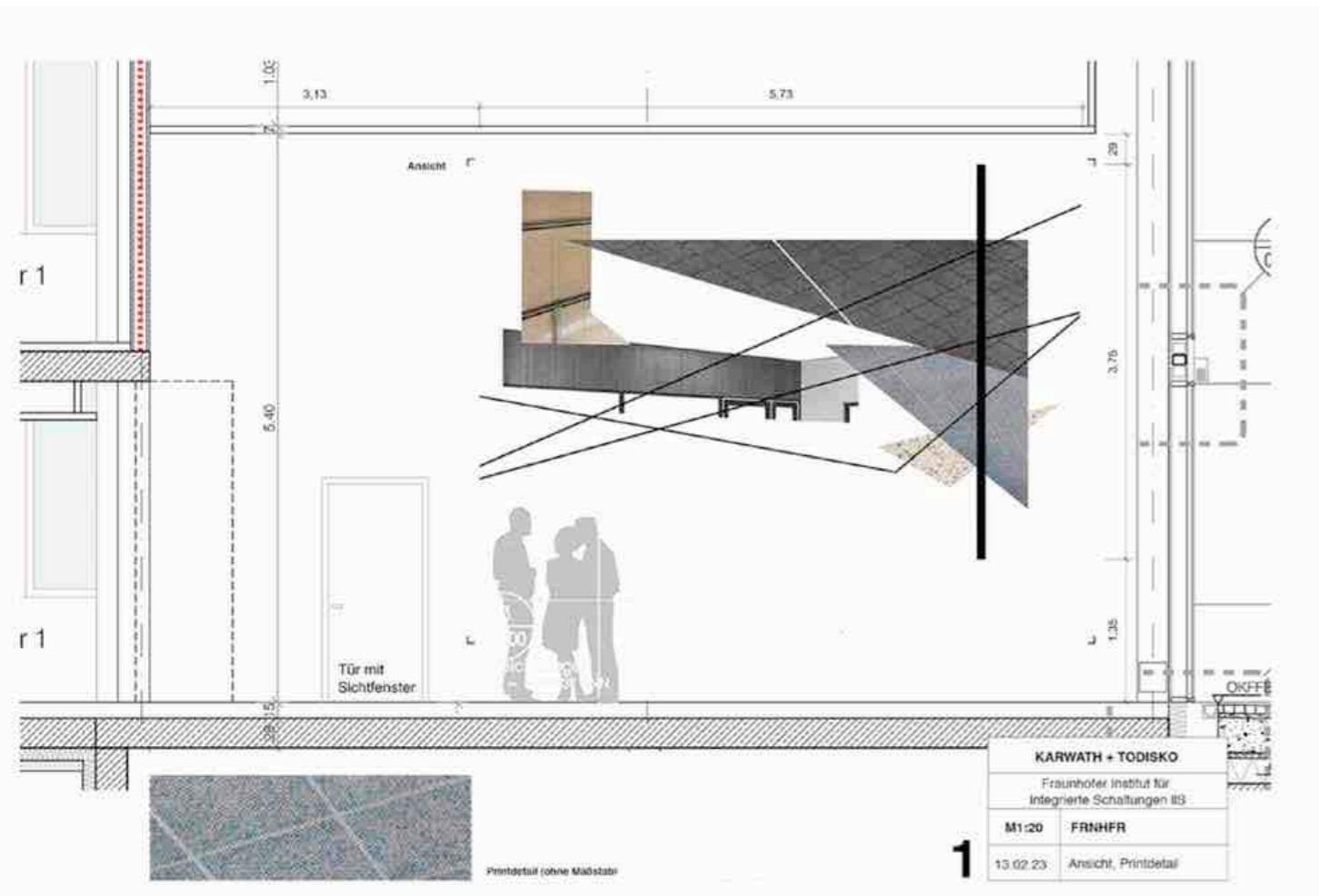


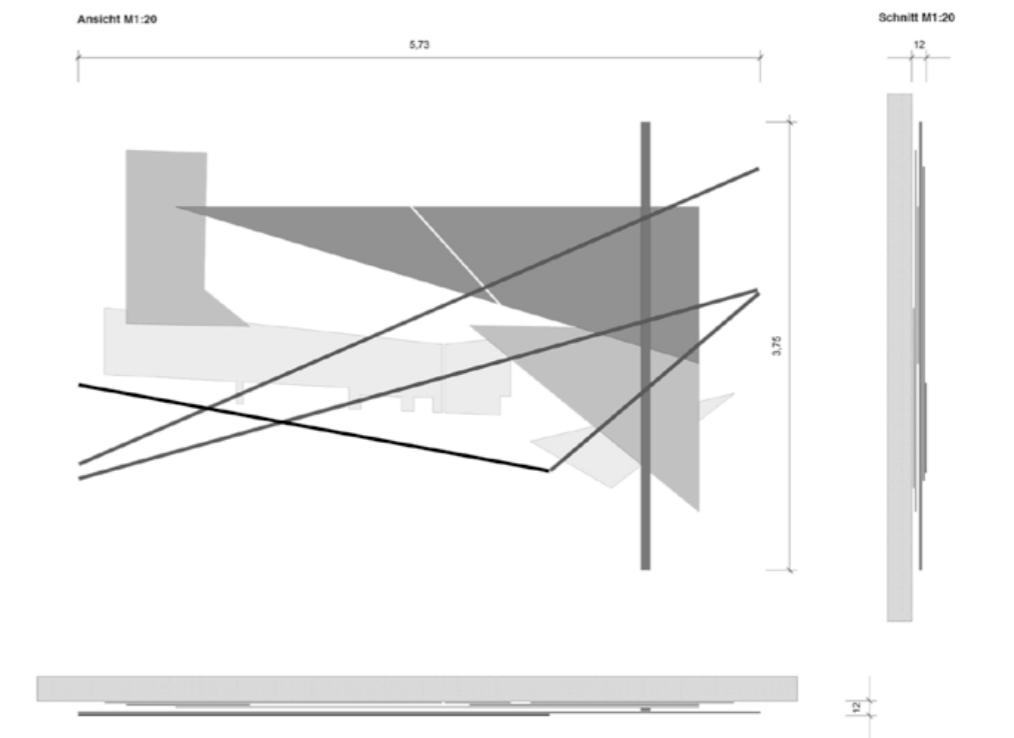
# Karwath und Todisko

*lights  
and  
spaces*

*Einladungswettbewerb  
Wandrelief, Entwurf (nicht realisiert)*



*FRNHFR, 2023  
Technische Zeichnungen,  
Visualisierungen*



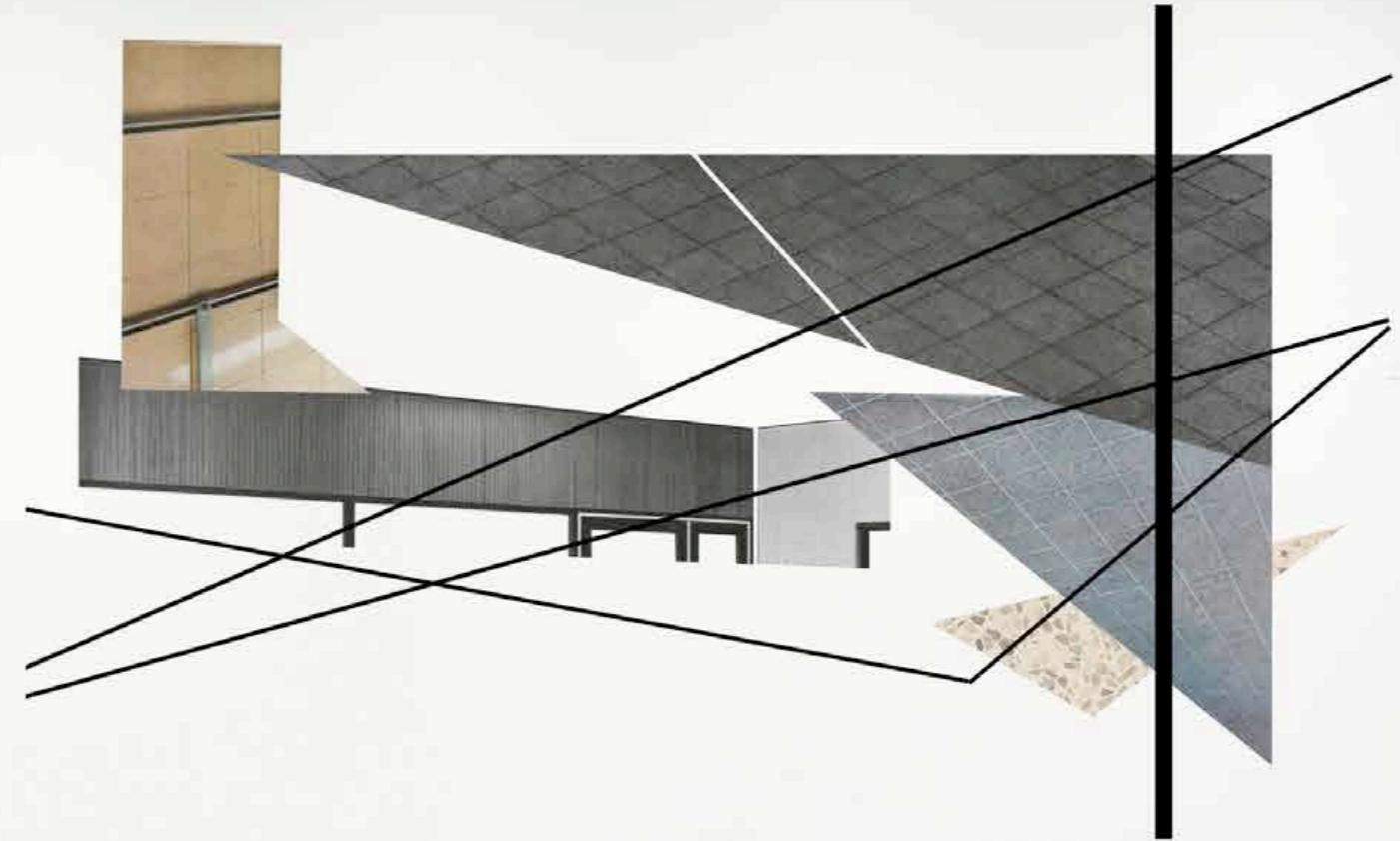
Alu-Verbundplatten 3mm  
auflöscher 9K-Vinyl-Digitaldruckfolie, hochauflösend 4/0c, matt  
alternativ: UV-Direktdruck  
Aluminiumprofile 30/10 x 80/20 schwarz matt lackiert, Rohtenden verschlossen,  
angeschweifte Rundstabe Ø 12

Als Ort für den Wettbewerbsbeitrag, ein collagiertes Relief, habe ich die große Wand im Vortragsaal gewählt. Die Collage ist aus verschiedenen Oberflächen von Forschungsräumen aus den 50er Jahren zusammengesetzt. Es handelt sich um drei verschiedene Fliesenbeläge und eine Wandverkleidung. Die Oberflächen entstammen Forschungspublikationen aus dieser Zeit und verweisen so auf die Gründungszeit der Fraunhofer Gesellschaft 1949, sowie die Zeit der ersten Institutsgründungen ab 1954. Um den konkreten Forschungsinhalt des Fraunhofer Instituts für Integrierte Schaltungen im Entwurf zu berücksichtigen, habe ich über das Leibniz- Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften

ten aktuelle Forschungsberichte eingesehen. Auffällig ist hier das lockere Nebeneinander von Fotografien, Grafiken, Koordinatensystemen usw. Die grafischen Linien, die sich technoid über die Collage spannen, verweisen assoziativ auf diese aktuellen Forschungsberichte. Außerdem werden architektonische Elemente aus dem Institutsgebäude optisch aufgenommen: Der Betonwerkstein aus dem Foyer kommt als Print ebenso vor, wie die vertikalen Linien der dunklen Fensterzargen. Es handelt sich bei der Wandcollage um einzeln montierte Alu-Verbundplatten, die teilweise übereinander angeordnet sind. Bei den schwarzen Linien handelt es sich um Aluminiumprofile, die in verschiedenen Abständen zur Wand angebracht sind.

KARWATH + TODISKO	
Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen IIS	
M1:20	FRNHFR
M1:2	
13.02.23	Ansicht, Grundriss, Schnitt Detail

2



# FATHER

SAASFEE\* PAVILLON, FRANKFURT, 2022

DAS TRAINSPOTTING-ARCHIV DES EIGENEN VATERS ALS AUSGANGSPUNKT FÜR EINE EINZELAUSSTELLUNG ZU NEHMEN  
FAND ICH RISKANT – UND ÄUSSERST REIZVOLL. ICH HABE  
MEHR ÜBER MEINE FAMILIE UND DAS SCHWEIGEN IM NACH-KRIEGSDEUTSCHLAND ERFAHREN, ALS ICH ZU HOFFEN WAGTE.

LINK ZUM VIDEO-EXCERPT:

<https://l187.de/Karwath-Todisko-Father>

Einzelausstellung  
Installation, Videoarbeit



*Father, 2022,  
4K-Video, 19:20 min, Farbe,  
Ton, engl. Untertitel,*

*Father, 2022  
Ausstellungsansicht*

(...) Im ersten Schritt vollzieht Karwath+Todisko eine räumliche Rekonstruktion, indem sie Möbel des Elternhauses in den Ausstellungsraum platziert. Alltagsgegenstände, die zu Berührungsreliquien werden und das Private in den öffentlichen Raum versetzen. Im zweiten Schritt eröffnet die titelgebende Videoarbeit „Father“ einen Einblick in die Gedankenwelt ihres Vaters, der sich seit seiner frühesten Kindheit für Eisenbahnen begeistert. Aus dieser Faszination heraus begann er ein fotografisches Trainspotting-Archiv zu führen, das in Auszügen als Diashow in der Videoarbeit zu sehen ist. Gleichzeitig werden Passagen aus einem gemeinsamen Gespräch als Voice-Over eingespielt, worin der Vater vor allem

über seine Kindheit, den Krieg sowie die Beziehung zu seinem Vater spricht. Subtil tritt dabei die Widersprüchlichkeit seiner Erinnerungen zutage. Fotografien und Erinnerungsgegenstände fungieren in diesem Zusammenhang als wichtige Stützen zur Rekonstruktion von Erlebtem. Entgegen dem Impuls zu beschönigen und zu verschleiern, legt Karwath+Todisko bewusst offen, dass ihr Großvater Mitglied der NSDAP war. Damit wirkt sie sowohl der Scham als auch dem Stigma entgegen, das bei solch einer Veröffentlichung befürchtet werden könnte. Vor allem geht es aber darum, das subjektive Erleben und die individuelle Erinnerungskultur im Bezug auf den Nationalsozialismus und die Kriegsjahre zu erörtern und gegen ein Vergessen anzukommen.

Vivien Kämpf & Lucy Nixon

Fotos: Moritz Bernoulli





# HERITAGE

## COLLAGENSERIE 2020 -2022

15-teilige Collagenserie auf Holz und Papier



Heritage 8 + 9, 2021,  
Fotografie auf Papier,  
84 x 59 cm, 50 x 70 cm



Heritage 10.1, 2021,  
Edition für L187,  
Fotografie und Acryl auf Holz,  
26 x 33 cm

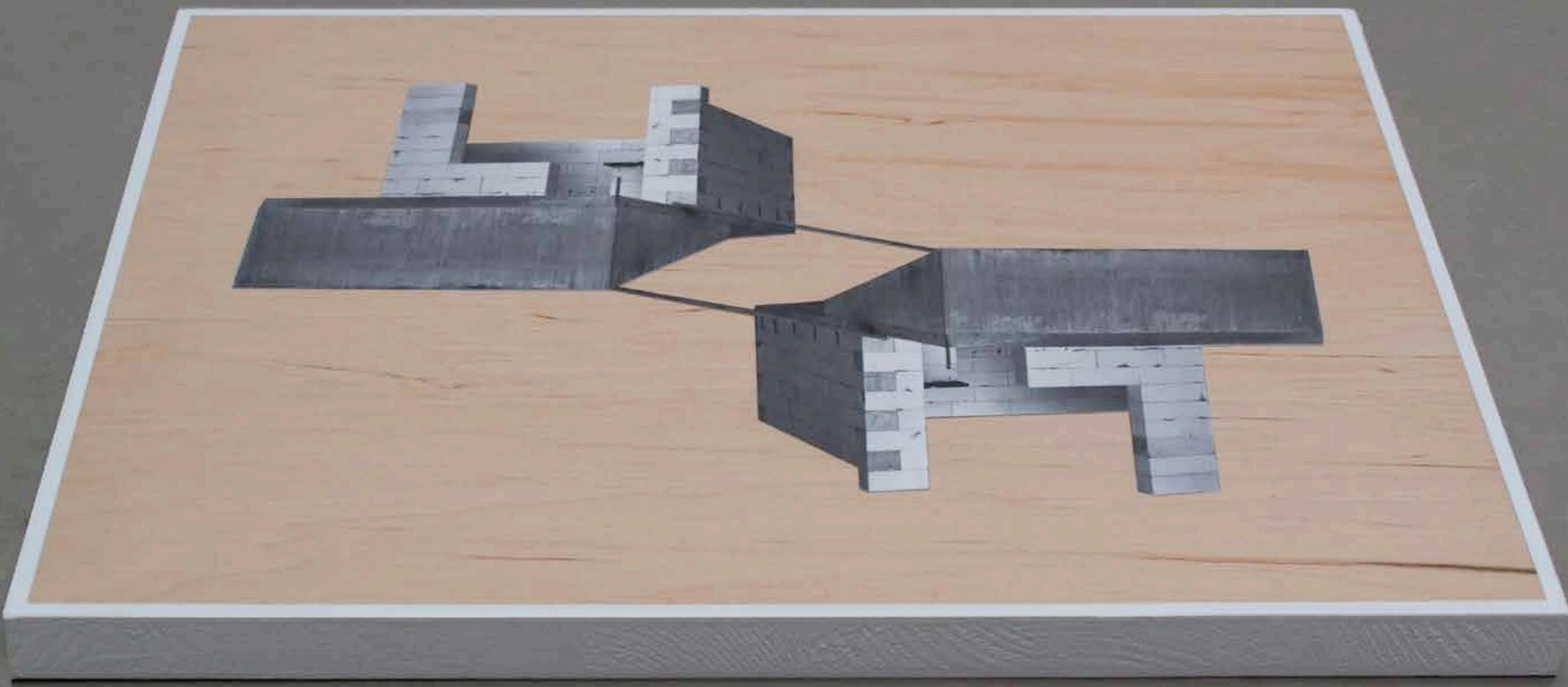
„Als Kind hatte ich das Gefühl, dass meine Eltern eine große Katastrophe erlebt haben. Sie haben nie über das Erlebte gesprochen. Als typische Kinder, die den Krieg erlebt haben, lebten und leben meine Eltern mit der Überzeugung, dass ihnen als Kind nichts Schlimmes passiert sei, trotz Bombardements, Flucht und Vertreibung.“

Wenn ich mir Bilder aus den 50er und 60er Jahren anschaue, der Zeit des Wirtschaftswunders, der Zeit des Wiederaufbaus, auf denen alles frisch und neu aussieht, dann passen die Bilder nicht zu der Gefühlswelt der Erwachsenen, die mich als Kind umgaben.

Wenn es Bilder gibt, die die Gefühlswelt meiner Eltern, vor allem die meiner Mutter wiederspiegeln, wie ich sie als Kind empfunden habe, dann diese dokumentarischen Baustellenfotos. Da wird etwas Neues aufgebaut und sieht doch aus, wie eine Katastrophe.

In meinen Collagen suche ich eine neue Ordnung – entstehen aber auch neue Leerstellen.“

Tonspur aus dem Video  
*Karwath + Todisko on Heritage*  
at L187



# HERITAGE

LEW1, MATHILDENHÖHE DARMSTADT, 2021

Artist in Residence, Einzelausstellung  
Installation



*Family Table, 2021,  
Tisch und vier Stühle aus dem  
Elternhaus, LED-Strahler, Zeit-  
schaltuhren, Maße variabel*

*Family Table, 2021  
(Außenansicht)*



Für ihre Installation *Family Table* hat Karwath+Todisko den Tisch aus ihrem Elternhaus nach Darmstadt geholt. Der Vater muss für die Ausstellungsdauer ohne Esstisch auskommen. (...)

Das Gastspiel des Tisches ist Teil des Projekts *Heritage* (Erbe), das aus einer mutig privaten Perspektive Fragen der Erinnerungskultur aufwirft. Es ist der Begegnungsort der Familie, an dem geredet und doch geschwiegen wurde.

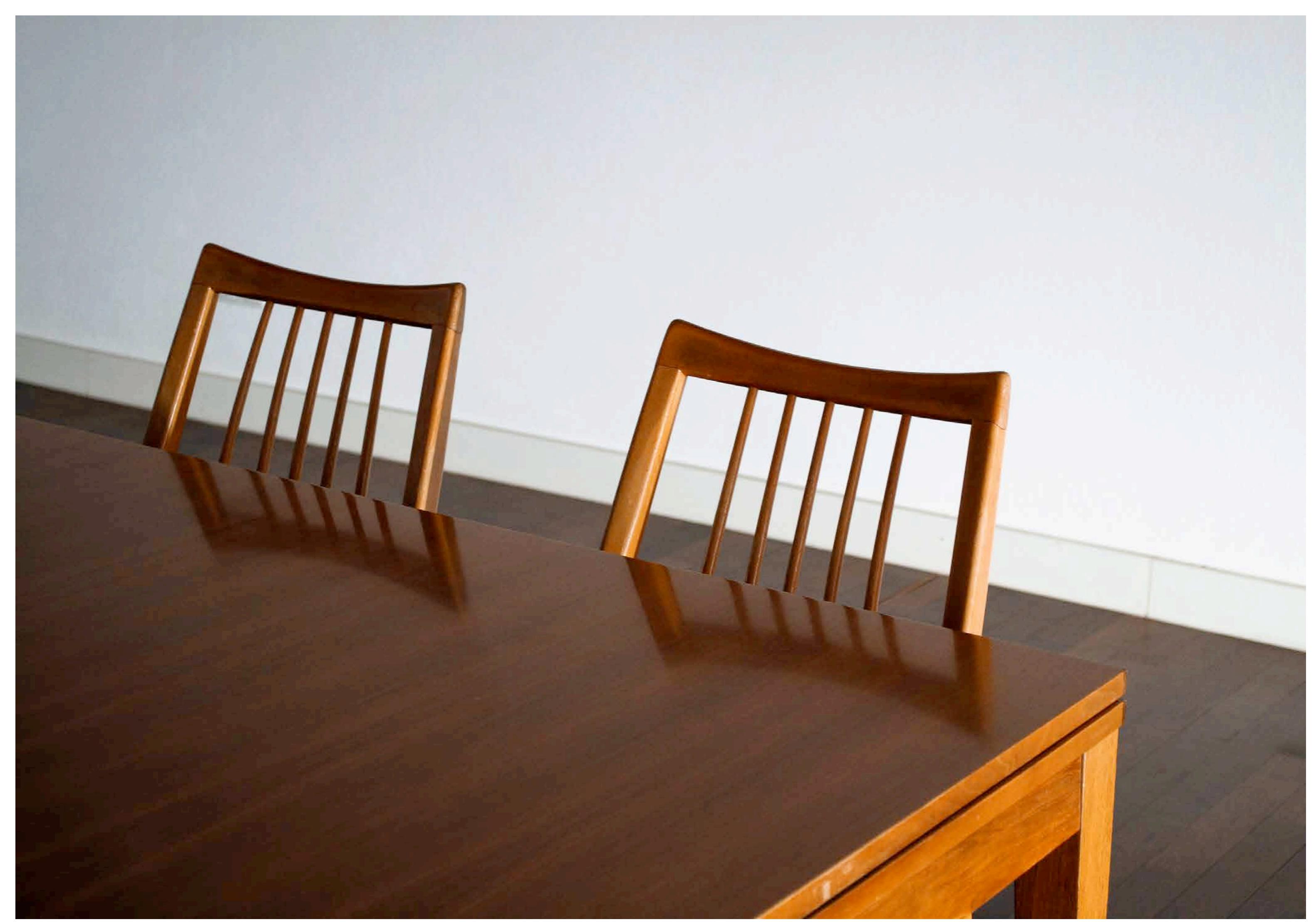
Die Eltern, beide aus der Kriegskind-Generation, redeten nie über ihre Erlebnisse aus dieser Zeit. Sie fühlten sich der Zukunft zugewandt, der Vater baute in Nachbarschaftshilfe das Haus für die Familie, die Mutter organisierte ihre Arbeit jeden Tag

aufs Neue in langen To-Do-Listen, (...). Beide Eltern entwickelten Neigungen, die für ihre Generation typisch sind. Die Mutter häufte Vorräte an, mehr, als nach heutigem Verständnis nötig gewesen wären. Der Vater war mit Fotografieren und Archivieren beschäftigt.

Auf diese Weise wird der Esstisch zum Symbol, ohne dass Karwath+Todisko diese ideelle Aufladung dramatisieren würde. Im Gegenteil ist ihre Arbeit von einer sympathischen Diskretion, die der Genauigkeit des Denkens aber nicht im Wege steht. Sie hatte auch andere Gegenstände aus dem Elternhaus schon für ihre Kunst ausgeborgt, ein paar Wochen fehlte daheim der Wohnzimmervorhang, (...)

Johannes Breckner,  
Darmstädter Echo

Fotos: Dominik Schabel



# HERITAGE

L187, OFFENBACH, 2020

**IN DIESEM PROJEKT GRABE ICH BIS AUF DIE GRUNDMAUERN  
MEINER KÜNSTLERISCHEN UND FAMILIÄREN EXISTENZ. DER  
ENTKERNTE AUSSTELLUNGSRAUM ERSCHEINT MIR ALS EIN GE-  
EIGNETER SPARRINGSPARTNER FÜR DIESES VORHABEN.**

*Einzelausstellung, kuratiert von Louis Baca  
Collagen, Monotypien, Installation, Fotografie, Video*



*Heritage,  
Ausstellungsansicht*

Der Titel der Ausstellung bezieht sich auf den stark autobiografischen Ansatz der Künstlerin, der hier als Überblick über ihre bisherige Entwicklung als Künstlerin präsentiert wird. Ihre konzeptionelle Praxis umfasst Rauminstallationen, Mixed-Media-Collagen, Bewegtbildarbeiten und die Verwendung von Dokumentation in Form von gefundenen und wieder angeeigneten Objekten. (...)

Von ihrem Vater aufgenommene Architekturfotografien werden überarbeitet, extrahiert und auf großformatige Flächen geklebt und zeigen eine tiefe Verbundenheit mit ihren Wurzeln. Die Videoinstallation ihrer inzwischen verstorbenen Mutter diskutiert Themen wie Sterblichkeit, Identität sowie Erinnerung.

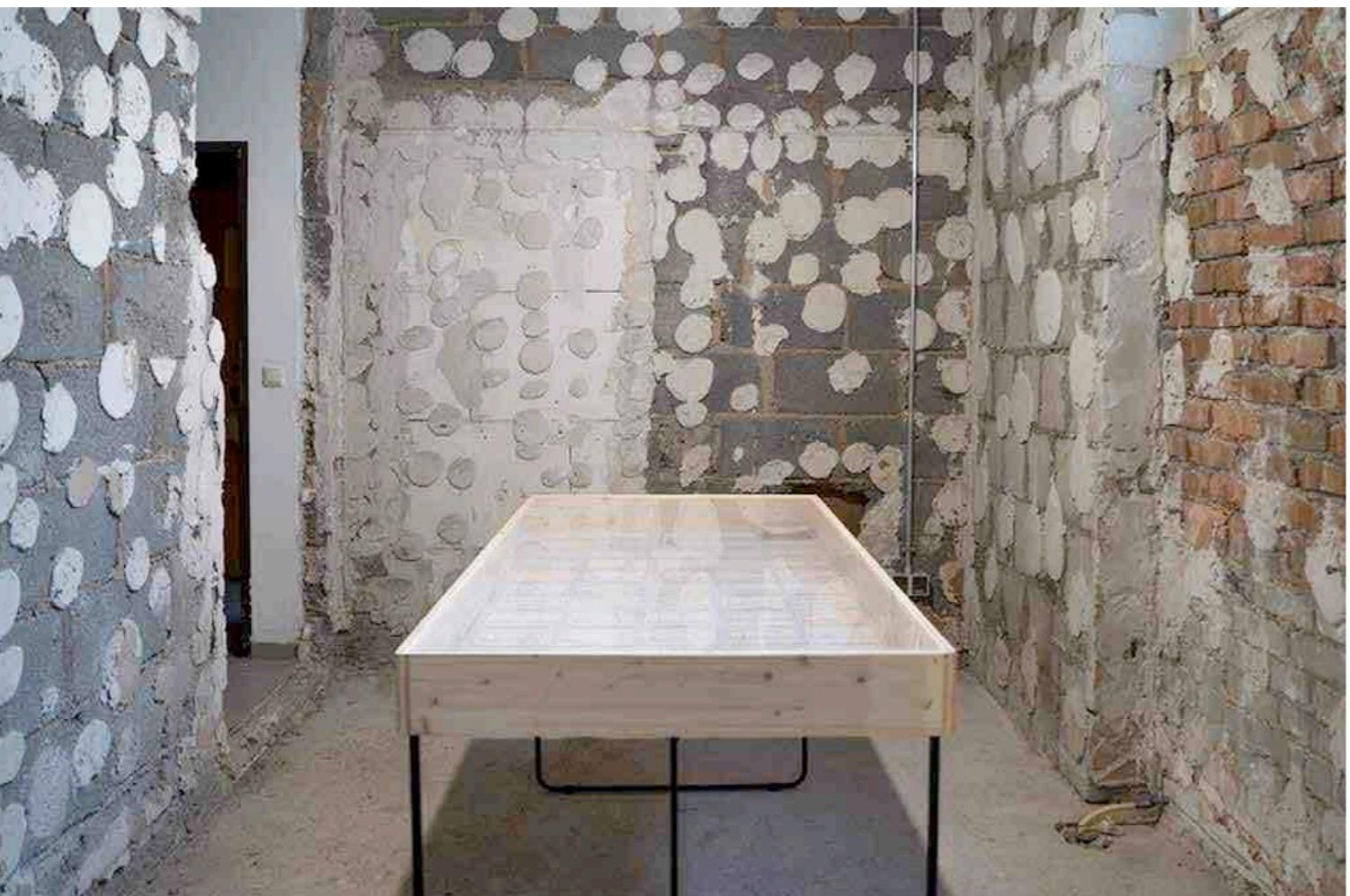
*Heritage 4, 2020,  
geerbte Fotografie und Acryl  
auf Holz,  
145 x 90 cm*

*Fotos: L187*



Begleitet wird sie von einer Fotografie, die auf die Hortungstendenz ihrer Mutter anspielt, was in starkem Kontrast zur akribischen Dokumentation des Alltags der Mutter steht. Die frühen Zeichnungen und Fotografien der Künstlerin aus ihrer Zeit an der Kunsthochschule erlauben einen verletzlichen Einblick in die Erforschung des eigenen - des weiblichen - Körpers. Die gezeigten Arbeiten lassen verschiedene Stadien des emotionalen und körperlichen Erbes der Künstlerin Revue passieren, die als Illustration ihrer Identitätssuche sowohl als Mensch als auch als kreative Praktikerin bis heute gesehen werden können.

Vivien Kämpf & Lucy Rose Nixon



*Mother Lists, 2020,  
(Ansicht, Detail) Papierlisten  
in Objekttisch,  
160 x 80 x 75 cm*

<u>anrichte</u>	Küche
Bach	1300 Fach
Fußbrettfack	Küche
700 Waschmaschine	Wasch.
Wasmashine	Etag
Wasche aufklap.	1700 Fach
Bett	<del>Bett</del> Fach
800 Rechenp.	Fach
Brust	Fach
Kinderbett	1500 Fach
ant waffe	Brust
900 Küchschrank	Schleife.
brille	Brust
Böde	1600 Fach
Wäsche aufl.	Brust
Wäsche aufl.	Kinder.
<del>Reed</del> Gesdr	erse
tenthe	1700 Nach/Spiel
locke	Bäcke
Wohnzimm.	Kinder.
Böde	Gesdr
laufl	1800 Fach
erse	Brust
1700 Wohnzimm.	Wäsche auf.
Gesdr	Fach
tenthe	1900 Fach

	<u>Wandlungsschwimmen</u>	"15"	auf.
	<u>versuchen</u>		Gart.
7:00	<u>Schlafzimmerschwimmen</u>	16:00	Gäste
	<u>Frauenschwimmen</u>		Fach
	<u>Wasser</u>		Bauart
8:00	<u>Ponton</u>	17:00	<del>Zeitung</del>
	<u>becken</u>		Bauart
	<u>Wandlungsschwimmen</u>		<del>Bauart</del>
9:00	<u>Stadt</u>	18:00	<del>Ponton</del>
	<u>ausdrin</u>		Ponton
	<u>Fach</u>		<del>so</del>
10:00	<u>Wandlungsschwimmen</u>	19:00	Geschenk
	<u>Fach</u>		<del>so</del>
	<u>Wandlungsschwimmen</u>		<del>Bauart</del>
11:00	<u>Kirche</u>		<del>Bauart</del>
	<u>Wandlungsschwimmen</u>		<del>Bauart</del>
	<u>Kirche</u>		<del>Bauart</del>
12:00	<u>Schl.-Wa.-Kir.</u>		
	<u>Floss</u>		
	<u>freie</u>		
13:00	<u>Bücher</u>		
	<u>Kinder</u>		
	<u>Fach</u>		
14:00	<u>Freizeit</u>		
	<u>Fach</u>		
	<u>Geschenk</u>		
	<u>Bade</u>		



*Mess, 2011,  
Fotografie in gefundenem  
Rahmen,  
23 x 17 cm*





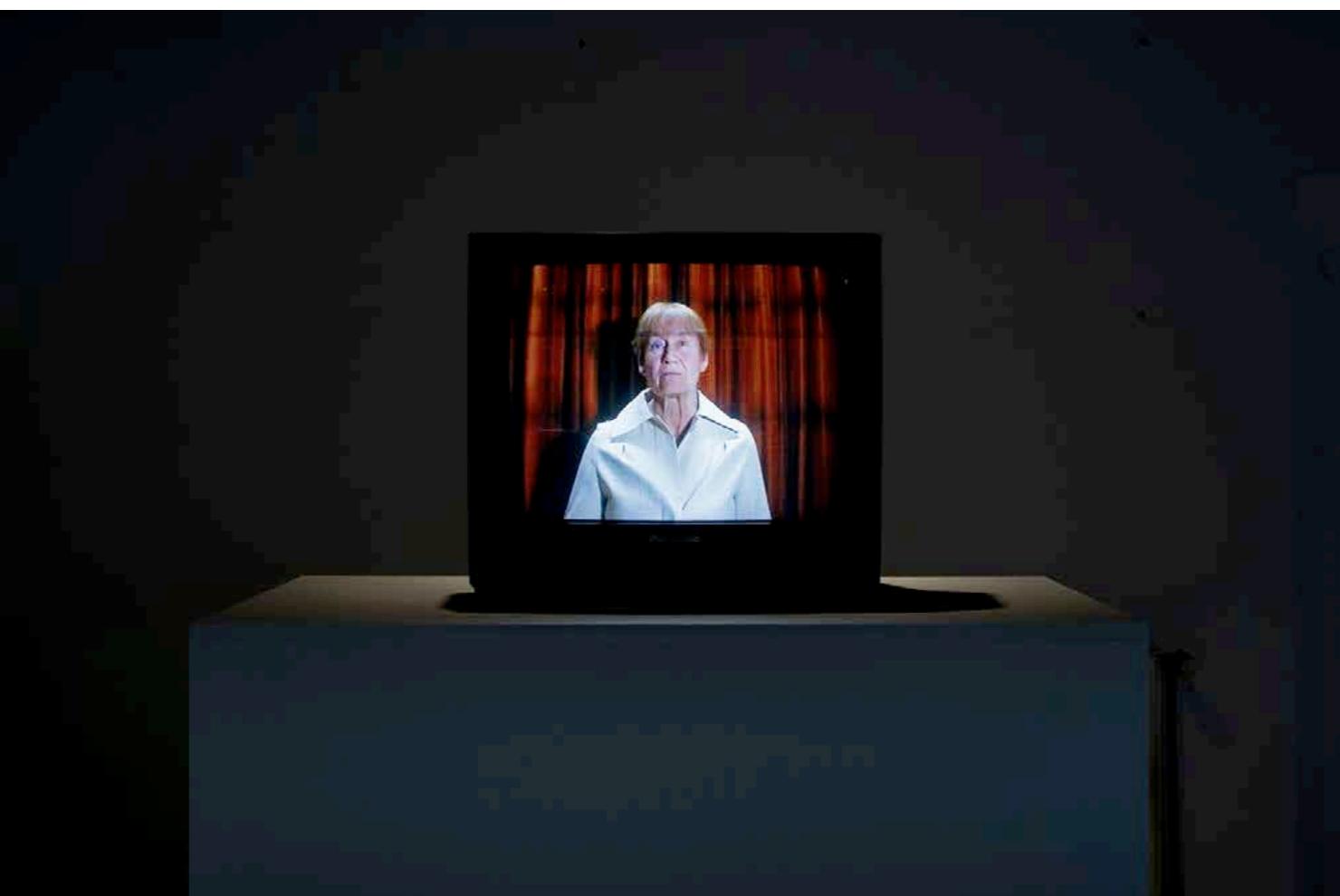
*The Youth I-III*, 1992,  
Monotypien, Linoldruckfarbe  
auf Papier,  
21 x 29,7 cm

*Missed*, 2006,  
Mini DV Video, 3:58 min



*Heritage 5*, 2020,  
geerbte Fotografie und Acryl  
auf Holz,  
145 x 90 cm

*At Home*, 2000,  
Fotografie, Handabzug auf  
PE-Papier  
70 x 50 cm



# 0+255 BONN

## KÜNSTLERFORUM BONN, 2019

Schwarz und Weiß im Spannungsfeld von Zwei- und Dreidimensionalität zeigt Karwath-Todisko in der kinetischen Arbeit *Faltenwurf*. Aluminiumflächen wechseln ihre Erscheinung in der Drehbewegung von flächig zu räumlich und von hell zu dunkel. Der Faltenwurf ist hier ironischerweise eher kontrolliert-mathematisch umgesetzt, statt erwartungsgemäß zufällig-organisch.

Licht und Schatten verhandelt, jedoch gleichzeitig durch die Bearbeitung mit Tusche befleckt und gestört.

Pressemitteilung Künstlerforum  
Bonn

Gruppenausstellung mit Thomas Hawranke, Andrea van Reimersdahl, Maximilian Siegenbruk, und Vanja Vukovic  
Fotografie, Installation



Tape Curtain Invers, 2016  
Archival Inkjet Print auf Alu-Dibond, 75 x 50 cm



Venus 1-3 (Family), 2019  
Plankopie, Tusche,  
135 x 87 cm



Faltenwurf, 2019  
Aluminium, Motoren,  
1155 x 300 x 150 cm



# GEMINA

C.AR.M.E., BRESCIA (IT), 2018

**ICH WUSSTE SOFORT, DASS ICH HIER MIT DER EIGENHEIT  
DES RAUMS ARBEITEN WOLLTE – DIE HÖHE ERFAHRBAR  
MACHEN WOLLTE.**

Gruppenausstellung mit Anna Madia und José Antonio Olarte  
Video, Installation



*Black Video, 2018, Videostill,  
HD Video, 3:39 min loop*

Aus zwölfeinhalb Metern Höhe hängen zwei weiße Folien auf den Boden herab. Zart, flüchtig bewegen sie sich durch die Luftströme der sich unter ihnen befindenden Ventilatoren. Zu einem nicht definierbaren grollenden, wogenden Sound bauschen die Folien auf, werden zum Assoziationsraum. Sie stimulieren die Fantasie, lassen Formen erahnen, die an etwas Lebendiges, Geheimnisvolles, nicht näher Greifbares denken lassen. (...) Neben der Thematik des verhüllenden Vorhangs, ist hier bereits das Herstellen natürlicher oder hergestellter Luftzüge ein werkimmanentes Thema. (...) Es sind die fundamentalen Dinge, die sie aufspürt und abstrahiert: das Licht, die Reflexionen des Lichts, die Luft, die Luftzüge.

In der monumentalen, raumfüllenden Installation *Slight#2* provoziert sie durch die Ventilatoren eine künstliche Thermik, die gemeinsam mit dem nicht zu verortenden Sound und den Folien ein Raumkunstwerk schafft, dessen Wirkung man sich nicht entziehen kann.

Noch reduzierter als *Slight#2* ist *Black Video* ein Verwirrspiel über Dreidimensionalität. (...) Die Schattenzeichnung macht aus der gebauten Gitterkonstruktion ein zweidimensionales Objekt. (...) Durch die abgefilmte Raumsituation entsteht eine graphische Arbeit, bei der die Grenzen zwischen Zwei- und Dreidimensionalem verschwimmen.

Julia Reichelt, M.A.  
Kunstforum der TU Darmstadt

*Slight#2, 2018,  
Ventilatoren, PE-Folien, Relais,  
Sound, 1250 x 650 x 150 cm*





# HLR LICHTENBERG1

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT, 2018

ALS ICH ERFUHR, DASS ES EIN GANZES HAUS BRAUCHT, UM  
EINEN HOCHLEISTUNGSRECHNER UNTERZUBRINGEN, FAND  
ICH DIESEN GEDANKEN FASZINIEREND.

ALS ICH ERFUHR, DASS DiesER HOCHLEISTUNGSRECHNER  
DEN NAMEN LICHTENBERG TRÄGT, FAND ICH DAS NOCH  
FASZINIERENDER.

EIN HOCHLEISTUNGSRECHNER, DER NACH DEM NATURWISSEN-  
SCHAFTLER GEORG CHRISTOPH LICHTENBERG BENANNT IST –  
KLINGT IRGENDWIE SUPER, EIN TOLLER NAME FÜR EINEN COM-  
PUTER.

Kunst am Bau, Lichtinstallation



*HLR Lichtenberg1, 2018,  
90 gesteuerte LED Leucht-  
kästen, 930 x 395 x 10 cm  
Pixelfont: Lucas de Groot*

Leuchtende Aphorismen in Binärkode und Klartext aus den Sudelbüchern des Universalgelehrten Georg Christoph Lichtenberg sind als Lichtinstallation an der Fassade des Hochleistungsrechner-Gebäudes der TU auf dem Campus Lichtwiese zu sehen. Das Kunstwerk HLR Lichtenberg1 nimmt gleichermaßen Bezug auf den Namenspaten wie auf die Rechenvorgänge im Inneren des Gebäudes.

Die Werke von Karwath+Todisco beschäftigen sich mit Räumen und ihren Eigenheiten. (...) Die Betrachtenden werden (...) angeregt, sich intensiver mit den einzelnen Kunstwerken und ihrer Umgebung auseinanderzusetzen. Im Fall von „HLR Lichtenberg1“ geschieht dies durch die

auffällige Laufschrift: Die Texte erschließen sich erst nach und nach, gleichsam wie beim Buchstabieren. Wer sie aufnehmen möchte, muss verweilen und sich auf die ungewöhnliche Darstellung einlassen (...).

Silke Paradowski, TU Darmstadt



Fotos: Moritz Bernouilly



# ATTENTION ON INTEREST ON 4 SUBJECTS

BASIS PROJEKTRAUM, FRANKFURT, 2017

IN DIESER GRUPPENAUSSTELLUNG BIN ICH MIT ZWEI  
BERÜHRUNGSRELIQUIEN VERTRETEREN.

Ein Vorhang aus meinem Elternhaus, mit dem ich schon öfter gearbeitet oder den ich als Hintergrund für Videoarbeiten benutzt habe.

Wenn man die Dinge aus meinem Elternhaus als Berührungsreliquien sieht, dann ist es genau das, was ich da noch hinzufügen möchte: eine weitere Berührungsreliquie.

Ich würde gerne ein DIN A4-Blatt (gerahmt) hinzufügen, das ein Künstler angefasst hat, der Anteil an der Initialzündung meines künstlerischen Schaffens hat.

Ich bitte Dich, das leere DIN A4 Blatt, das ich Dir zusende in den frankierten Briefumschlag zu stecken und an mich zurück zu schicken.

Brief an Gregor Schneider

Gruppenausstellung mit Markus Heller,  
Annabella Spielmannleitner und Vanja Vukovic  
Installation

family curtain#2, 2017,  
Stoff, Holz, Metall, Licht,  
250 x 155 x 165 cm

*Du wirst nie erfahren, ob ich  
das Blatt berührt habe!  
Gregor, 2017, weißes Papier,  
130 g, 29,7 x 21 cm*

Fotos: Louis Baca



# MODEST MONUMENTS

SAASFEE\* PAVILLON, FRANKFURT, 2017

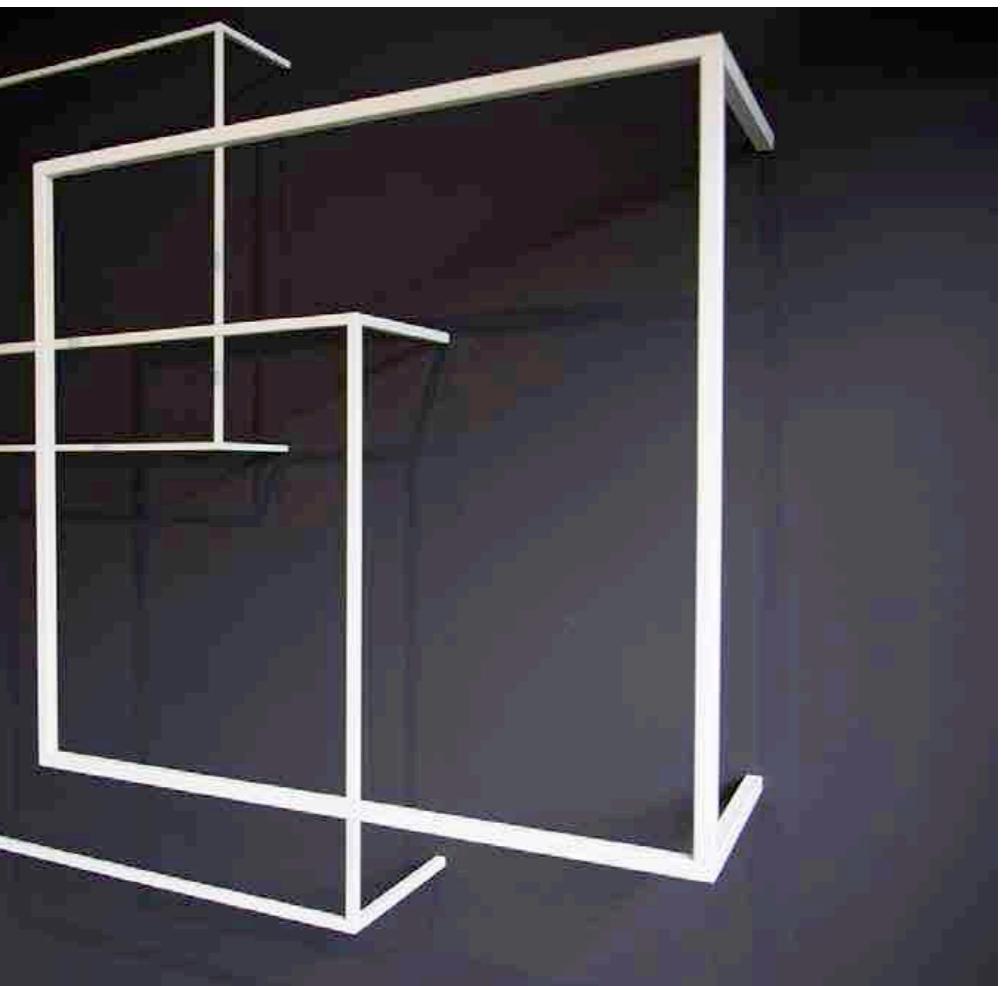
ICH HABE DEN RAUMBEZUG SEHR ERNST GENOMMEN UND  
DIE FENSTERMASSE DES PAVILLONS ALS PROPORTIONS-  
VORLAGE FÜR MEINE SKULPTUREN VERWENDET.

Fotografien von Gebäuden, darunter auch eine des saasfee\*pavillons, bilden den Ausgangspunkt für die Arbeit Black (2017). Schwarze Fensterrahmen werden zur fragmentierten Gitterstruktur, die eine raumhohe Skulptur ergibt. Von mehreren Scheinwerfern in Intervallen beleuchtet, werden die weißen Papierbahnen an den Wänden, sowie der Raum selbst zu Projektionsflächen raumgreifender Schattenwürfe – es entsteht eine Zeichnung mit Licht. Die Installation und der Raum verbinden sich, werden gedoppelt und verschmelzen zu einer untrennbarer und sich ständig verändernden Einheit.

Annette Abel,  
saasfee\*pavillon

Fotos: Moritz Bernoulli

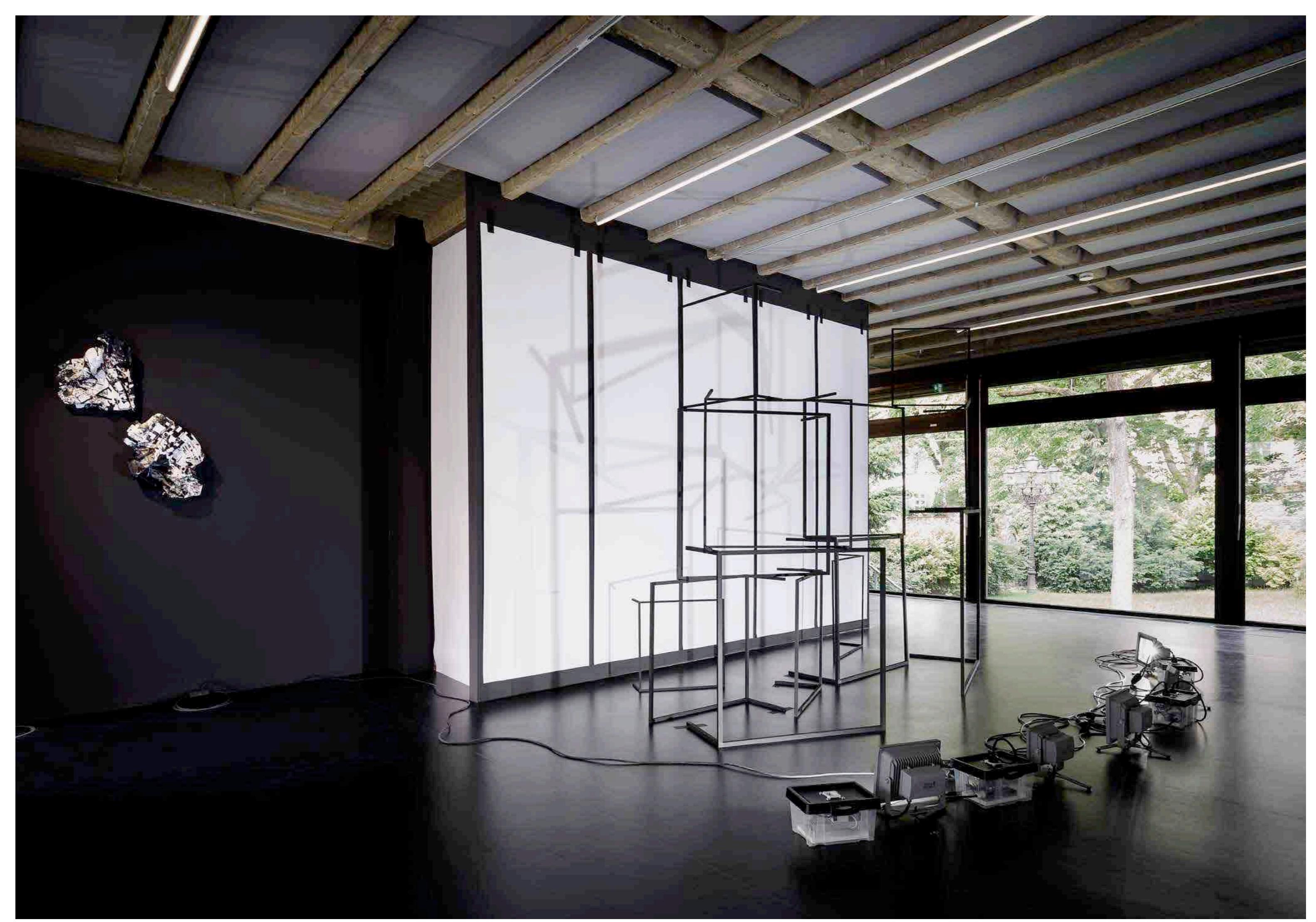
Doppelausstellung mit Andrea van Reimersdahl  
Collage, Wandskulptur, Installation



*Black Painting*, 2017,  
Fotografie und Acryllacke auf  
Holz, 110 x 120 cm

*White Tie*, 2017, Stahl,  
Pulverbeschichtung,  
Wandfarbe Tribute to Vinyl,  
123 x 130 x 40 cm

*Black*, 2017, Holzleisten,  
Scheinwerfer, Relais, Papier,  
Maße variabel



# SLIGHT SHOW

KUNSTHALLE AM HAMBURGER PLATZ, BERLIN, 2016

Karwath+Todisko interessiert sich für das Seltsame und schafft dabei Räume. Räume, in denen andere Räume sichtbar gemacht werden.

ICH ARBEITE MIT KÜNSTLICHER UND NATÜRLICHER THERMIK.  
DIE VENTILATOREN WERDEN MIT RELAIS GESTEUERT UND LASSEN DIE FOLIEN IN FESTGELEGTEN ABSTÄNDEN WEHEN.  
WENN MAN ZWEI BESTIMMTE FENSTER IM AUSSTELLUNGSRaUM ÖFFNET, BRINGT DER NATÜRLICHE LUFTZUG DEN VORHANG IN BEWEGUNG.

Das Ziel ist Irritation. Und Atmosphäre. Der Raum kommt in Bewegung und besteht dabei eigentlich aus Zwischenräumen. Innen und Außen verschwimmen. Der Betrachter wird dabei Teil des Werkes. Das nimmt er nicht zwangsläufig wahr, weil er ja irritiert ist und wartet, dass ihm jemand hilft. Er ist aber immer Teil des Plans von Karwath+Todisko, verändert den Raum und den Luftdruck durch seine Anwesenheit. Die Materialien sind ähnlich unruhig wie der Betrachter. Nicht zum Bleiben gemacht, sondern zum Verändern. So konzentriert man sich und ist nicht sicher. Aber vorhanden. Irgendwie seltsam. (...)

Ivana Rohr

Fotos: Annette Hauschild

Doppelausstellung mit Andrea van Reimersdahl



*Tape Curtain Invers*, 2016,  
Folien, Scheinwerfer,  
Relais, Motoren, Sound,  
340 x 600 x 450 cm

*Slight*, 2016, Folien,  
Ventilatoren, Relais,  
340 x 600 x 110 cm





# DUELL

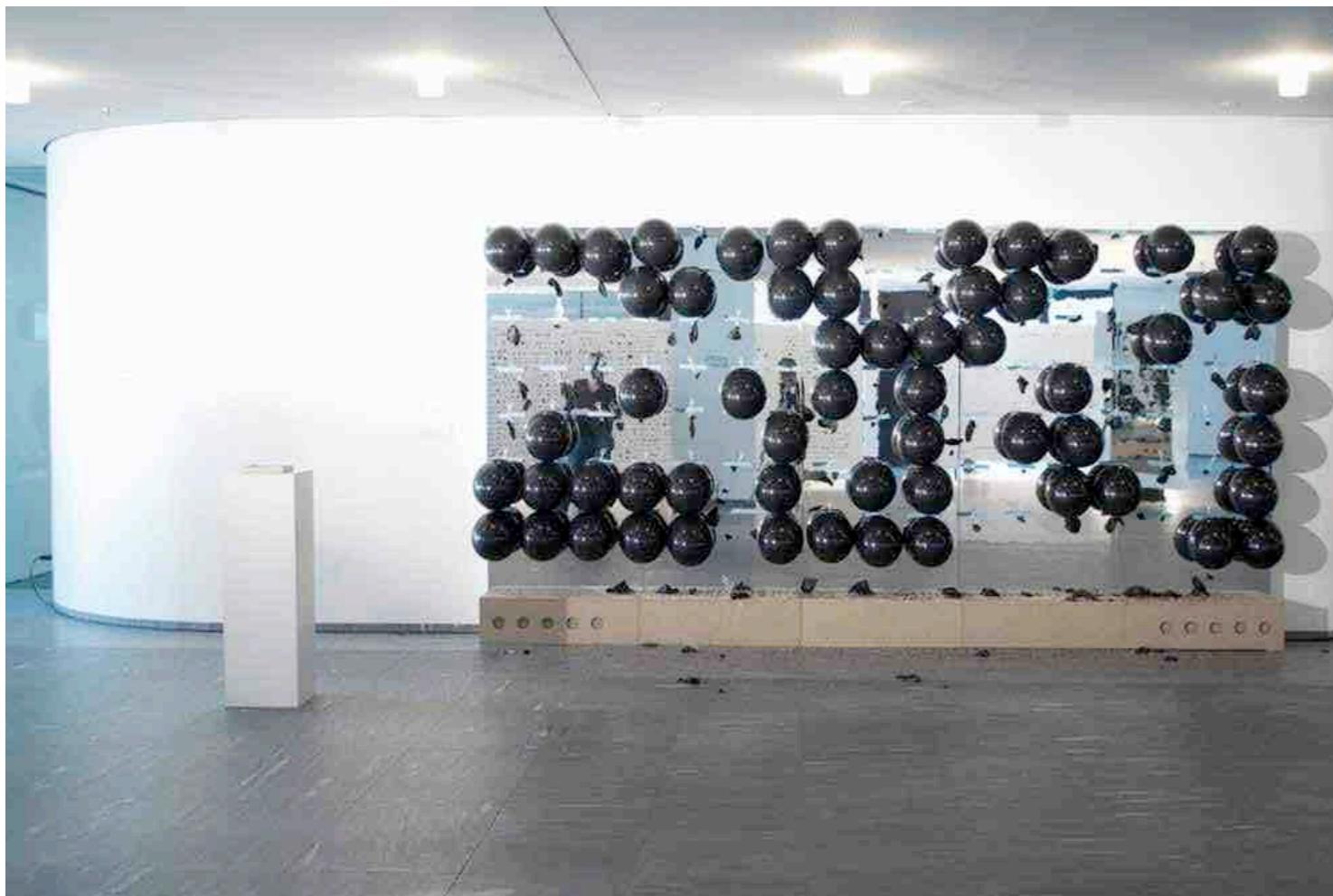
## STAATSTHEATER DARMSTADT, 2015

Die Arbeit setzt sich mit dem Dilemma des Duells auseinander: Sobald man gefordert wird, gibt es kaum eine Möglichkeit sich dem Duell ohne Ehrverlust zu entziehen. Die Installation fordert den Betrachter auf, selbst zum Akteur zu werden.

An einer Spiegelwand sind schwarze Ballons befestigt. Davor liegen gut sichtbar Stecknadeln. Mit jedem zerstochenen Ballon wird das Spiegelbild des Akteurs mehr und mehr sichtbar. Im Moment des Erschreckens sieht er sich im Spiegel als sein eigener Duellpartner.

Die zerstochenen Ballons fallen auf den Boden, die Geräusche der Aktion werden aufgenommen und im weiteren Verlauf der Ausstellung bearbeitet wieder gegeben. Der Verfall gehört zur Installation und soll nicht beseitigt werden. Es entsteht das Bild eines verlassenen Schlachtfelds.

Interaktive Rauminstallation



*Duell*, 2016, Polystyrolspiegel,  
Holz, Latex, Klebeband,  
PAR-Strahler, Soundsystem,  
Sound, 600 x 300 x 230 cm



# GOLDEN #1+2

ARCHITEKTURSUMMER RHEIN MAIN, 2014

ES MUSS LEICHT SEIN.

Die Arbeit GOLDEN untersucht Schwerkraft und Schwerelosigkeit. Die Installation besteht aus verschiedenen Materialien, die durch ihre Leichtigkeit der Thermik unterworfen sind. Bei den mit Helium gefüllten Objekten muss permanent Gewicht ab- und zugegeben werden, um sie in der Schwebe zu halten. Eine Veränderung des Luftdrucks hat Auswirkungen auf die Versuchsanordnung. Nicht zuletzt die Betrachter beeinflussen durch ihre Anwesenheit das Verhalten des temporären Aufbaus.

„Was muss ich ändern, damit etwas seltsames entsteht?“ fragt sich die Künstlerin beim Konzipieren. Was dann entsteht lässt sich anschließend schwer in Worte fassen, ist atmosphärisch unglaublich dicht. Verlangt nach Stille und Konzentration.

Julia Reichelt für Artmapp

Interaktive Rauminstallation



*Golden #2, 2014, MPET-Folie,  
PE-Folie, Magnetband,  
Klebeband, Latex, Helium,  
Sound, Maße variabel*

*Golden #1, 2014, MPET-Folie,  
PE-Folie, Magnetband,  
Klebeband, Latex, Helium,  
Sound, Maße variabel*



# MAPPING SUSAN SONTAG

BASIS, FRANKFURT, 2013

**MIT DIESER PRODUKTION KONNTEN WIR MIT DEM ICE AUF  
TOURNEE GEHEN: DAS GESAMTE BÜHNENBILD PASSTE IN EINE  
REISETASCHE. DIE BALLONS WAREN IM INNEREN MIT GOLDFOLIE  
PRÄPARIERT. WENN SIE ZERSTOCHEN WURDEN KAM – HÖCHST  
GLAMOURÖS – DIE FOLIE ZUM VORSCHEIN.**

Im Sinne Susan Sontags und ihrer Beschäftigung mit Happenings sprechen wir nicht von Bühnenbild, Bühnenraum, sondern von Umgebung – Environment. Die Kunst des radikalen Nebeneinanders spielt ebenso eine Rolle, wie das Prinzip der Collage oder Assemblage – Glamour und Trash werden hart nebeneinander gestellt.

Susan Sontag will alles: wilde Leben und politisches Engagement. Schriftstellerin und Künstlerin sein. Sie wird zu einer der wenigen weiblichen Intellektuellen, die Amerika seit den Sechziger Jahren aufmischen. So gilt sie bald als postmoderne Ikone des Weiblichen, als intellektuelles It-Girl. Mapping Susan Sontag untersucht Sontags immer neue Selbsterfindungen. Eine Komposition aus Originaltexten und Schlagzeug. Ein performatives Konzert, eine Installation.

Raum für eine Performance



*Regie: Heike Scharpf  
Performer: Oliver Augst,  
Nicole Horny, Philipp Sebastian*





# JACKIE B.

THEATER OBERHAUSEN, 2012 (UA)

BEI DIESEM PARTIZIPATORISCHEN THEATERSTÜCK HABEN WIR MIT BETROFFENEN DER BORDERLINE-PERSONLICHKEITSSTÖRUNG ZUSAMMENGEARBETET.

ICH HABE EIN „SCHNELLES“ BÜHNENBILD ENTWICKELT. ICH WOLLTE, DASS SICH ALLES DREHT, DASS DIE AKTEURINNEN UND AKTEURE BEWEGUNGSMÖGLICHKEITEN HABEN. DIE DREHSCHEIBE IM ZENTRUM DER BÜHNE KANN VON HAND ANGETRIEBEN WERDEN.

Jackie B. ist ein Spiegel der Welt, in der sie lebt. Sie ist der psychische Zustand einer unsicher gewordenen Gesellschaft, in der das soziale Netz zerrissen ist. (...) Bis in die 1960er Jahre vom medizinischen Personal als Sammeldiagnose für besonders schwierige Patienten genutzt, die weder Neurose noch Psychose zu haben schienen, ist das Störungsbild „Borderline“ inzwischen sehr viel besser untersucht und somit klarer diagnostizierbar. (...)

Und Jackie B.? An dem Abend, bevor sie in die Klinik kam, bevor sie zum ersten Mal über die Grenze gegangen ist, da wollte sie nicht sterben. Sie wollte Karussell fahren.

Hannah Schwegler,  
Theater Oberhausen

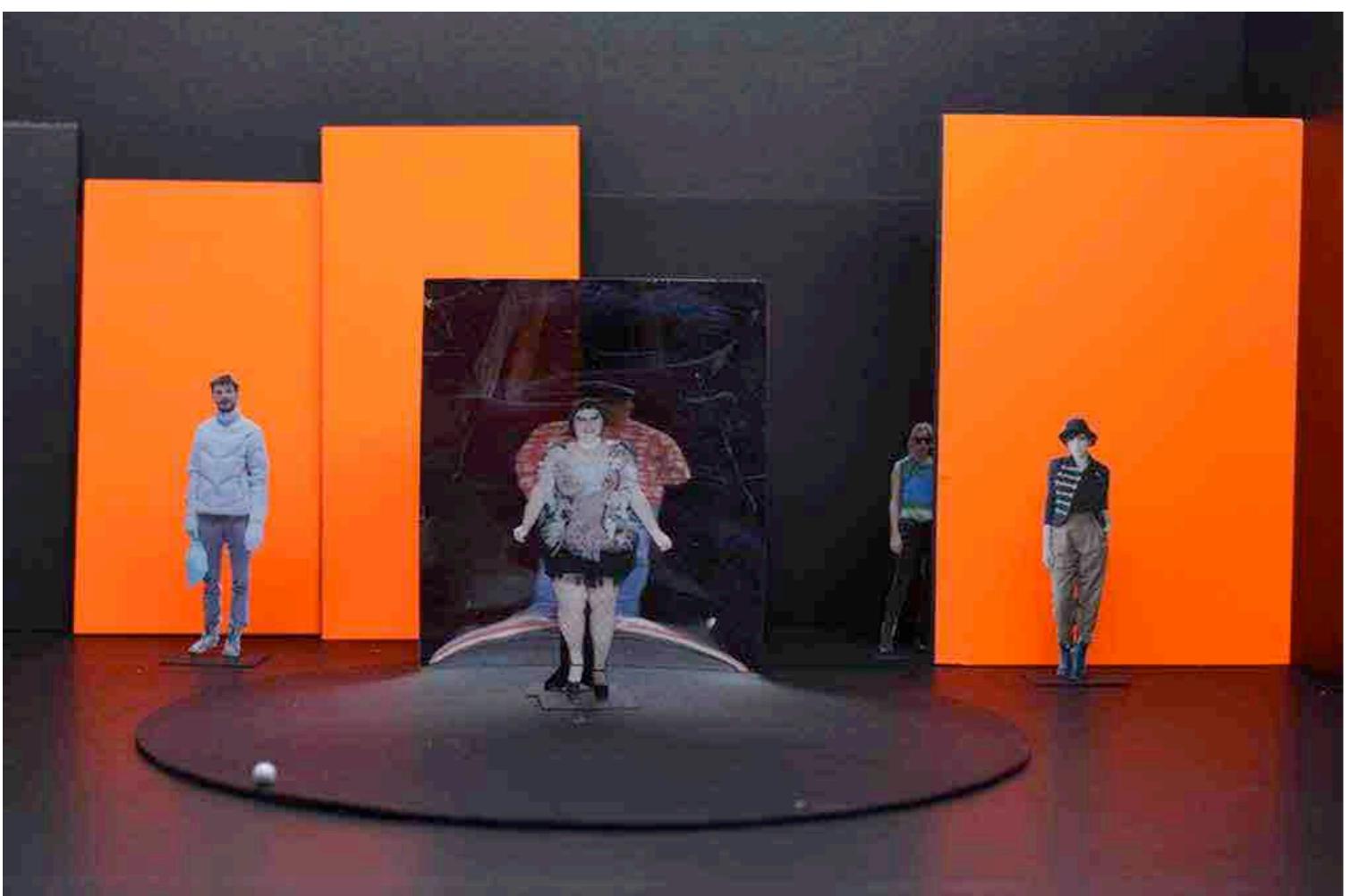
Bühnenbild und Lichtdesign für Schauspiel



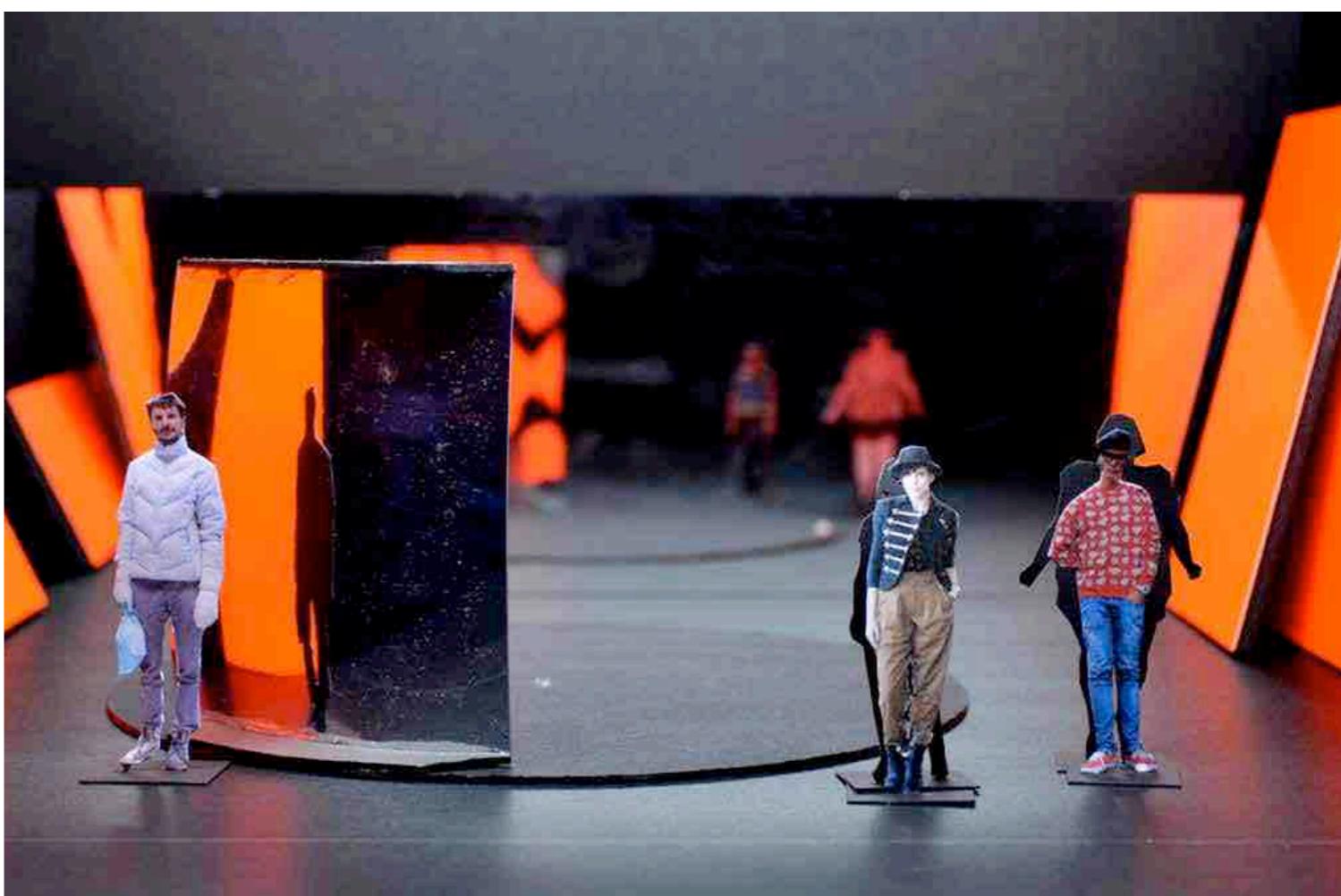
Regie: Heike Scharpf  
Text: Kai Ivo Baulitz

Foto: Birgit Hupfeld

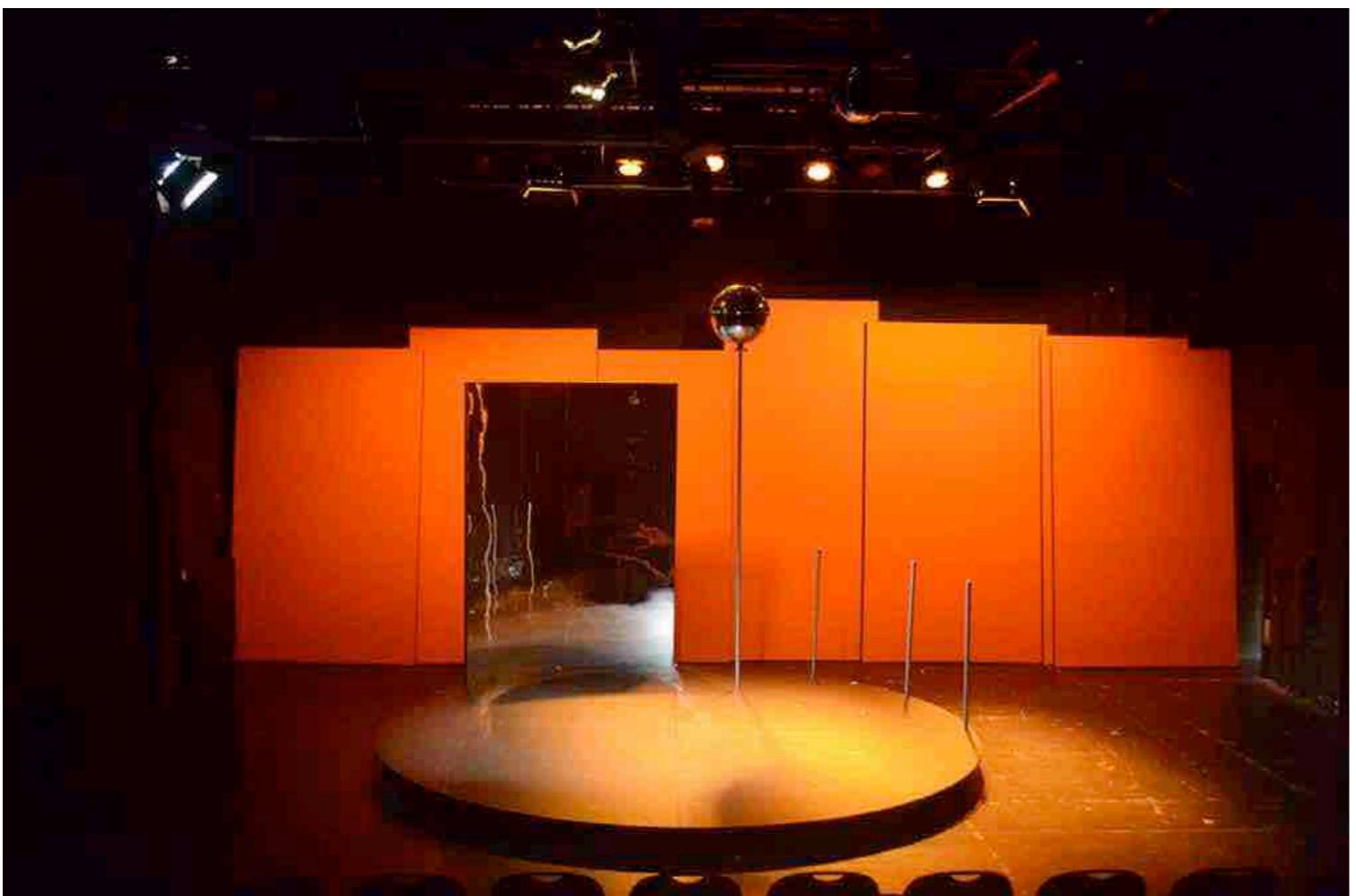




Jackie B.,  
Modelfoto,  
Beleuchtungsfoto



Jackie B.,  
Modelfoto,  
Inszenierungsfoto



# AMEISENREPORT

## MOUSONTURM, FRANKFURT, 2011 (UA)

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Arbeit? Oder arbeiten Sie sogar gerne? Und wenn ja, warum? Was würden Sie tun, wenn man Ihnen ein bedingungsloses Grundeinkommen von 1000 Euro monatlich auszahlt? Weitermachen wie bisher? Weniger arbeiten und die Zeit für etwas Sinnvollereres nutzen? Haben Sie etwas Sinnvollereres? Und wie stellen Sie sich Ihre Arbeit in zehn Jahren vor? Und wenn Ihre Mutter zum Pflegefall wird? Oder wenn die Sozialbeiträge erheblich steigen? Mehrarbeiten, um sich das leisten zu können oder...? (...)

Im fiktiven Rahmen eines Ameisen-Labors wird das Thema auf skurrile Weise auf die Spitze getrieben, Gleichzeitig fragt der Abend beständig, was hinter der Moral des Arbeitens stecken mag... und was sagen eigentlich die Ameisen dazu, sie sind schließlich Spezialisten für Arbeit?

Fotos: Maciej Rusinek

Bühnenbild und Lichtdesign für Schauspiel



*Regie und Text: Heike Scharpf  
Dramaturgie: Rosi Ullrich*



# ATTACKE ALTER!

THEATER OBERHAUSEN, 2010 (UA)

DER LAMELLENVORHANG FÄHRT IM LAUFE DES STÜCKS  
LANGSAM NACH VORNE UND DRÄNGT DIE DARSTELLER UND  
DARSTELLERINNEN IMMER WEITER AN DIE BÜHNENKANTE.  
AM ENDE DES STÜCKES (ODER DES LEBENS) WERDEN SIE  
VOM VORHANG VERSCHLUCKT.

Wir werden gesehen haben,  
wir werden besessen haben,  
wir werden geliebt haben,  
wir werden gegangen sein,  
wir werden gesprochen haben,  
wir werden gedacht haben,  
wir werden gelacht haben,  
wir werden geweint haben,  
wir werden versucht haben,  
wir werden gesungen haben,  
wir werden getanzt haben,  
wir werden geküsst haben,  
wir werden gesehen worden  
sein.

Frau Schlaghecke: Also, wir gehen?

Alle: Gehen wir.

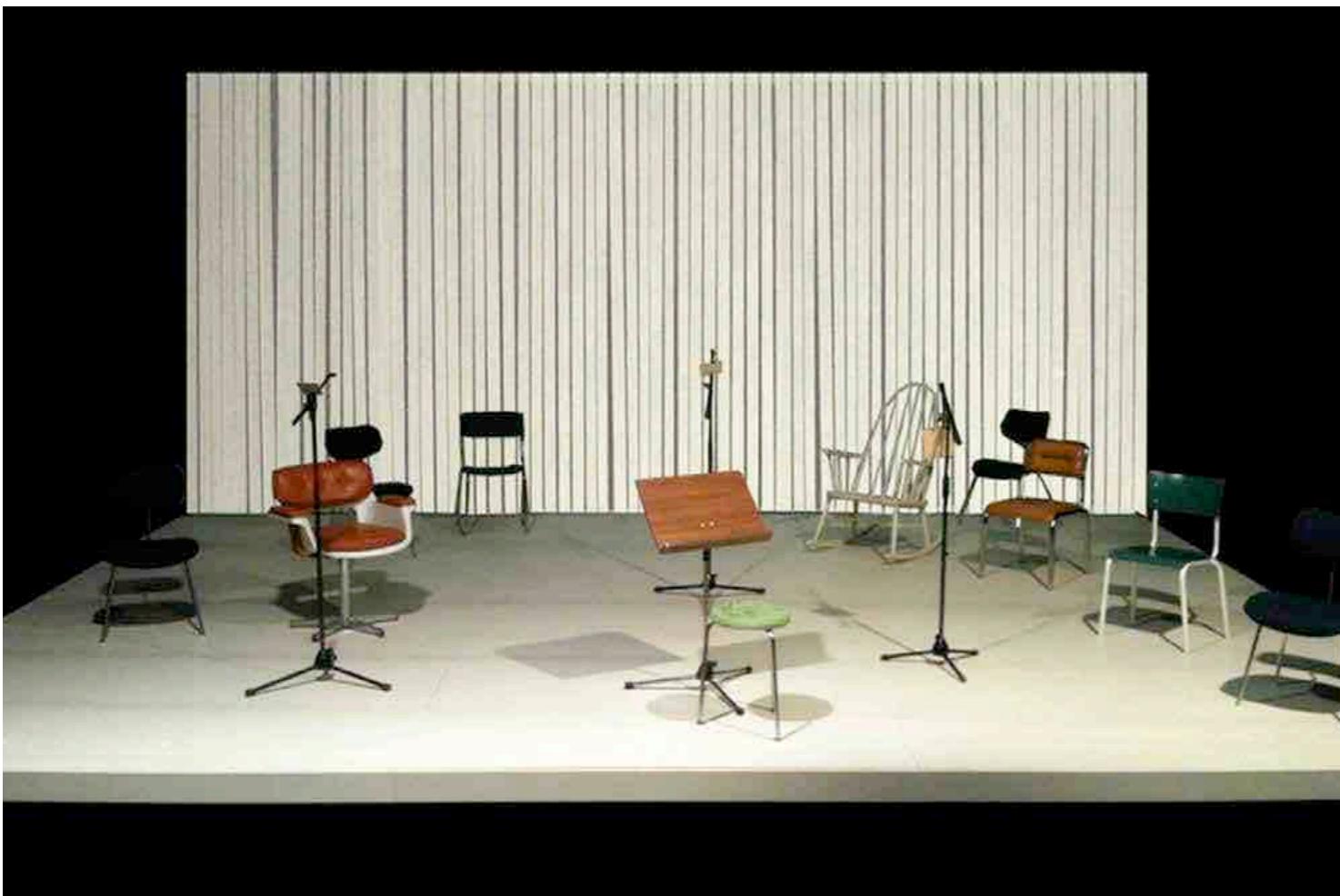
Sie gehen nicht von der Stelle.  
Die Wand fährt vor die stehenden Spieler, bis sie verschwunden sind. Ende.

Textauszug aus  
„Attacke Alter!“

Regie: Heike Scharpf  
Text: Heike Kortenkamp  
Dramaturgie: Hannah Schwegler

Foto: Birgit Hupfeld

Bühnenbild und Lichtdesign für Schauspiel



# UN BALLO IN MASCHERA

OPERA NATIONAL DU RHIN, STRASBOURG, 2008

FÜR DIESE OPER HABEN WIR EIN KINETISCHES BÜHNENBILD ENTWORFEN. DIE WEISSEN QUADER FAHREN AUF SCHIENEN UND KÖNNEN VERSCHIEDEN GROSSE, HALLENARTIGE RÄUME BILDEN, LASSEN SICH ABER AUCH ZU INTIMEN RAUMSITUATIONEN VERSCHIEBEN.

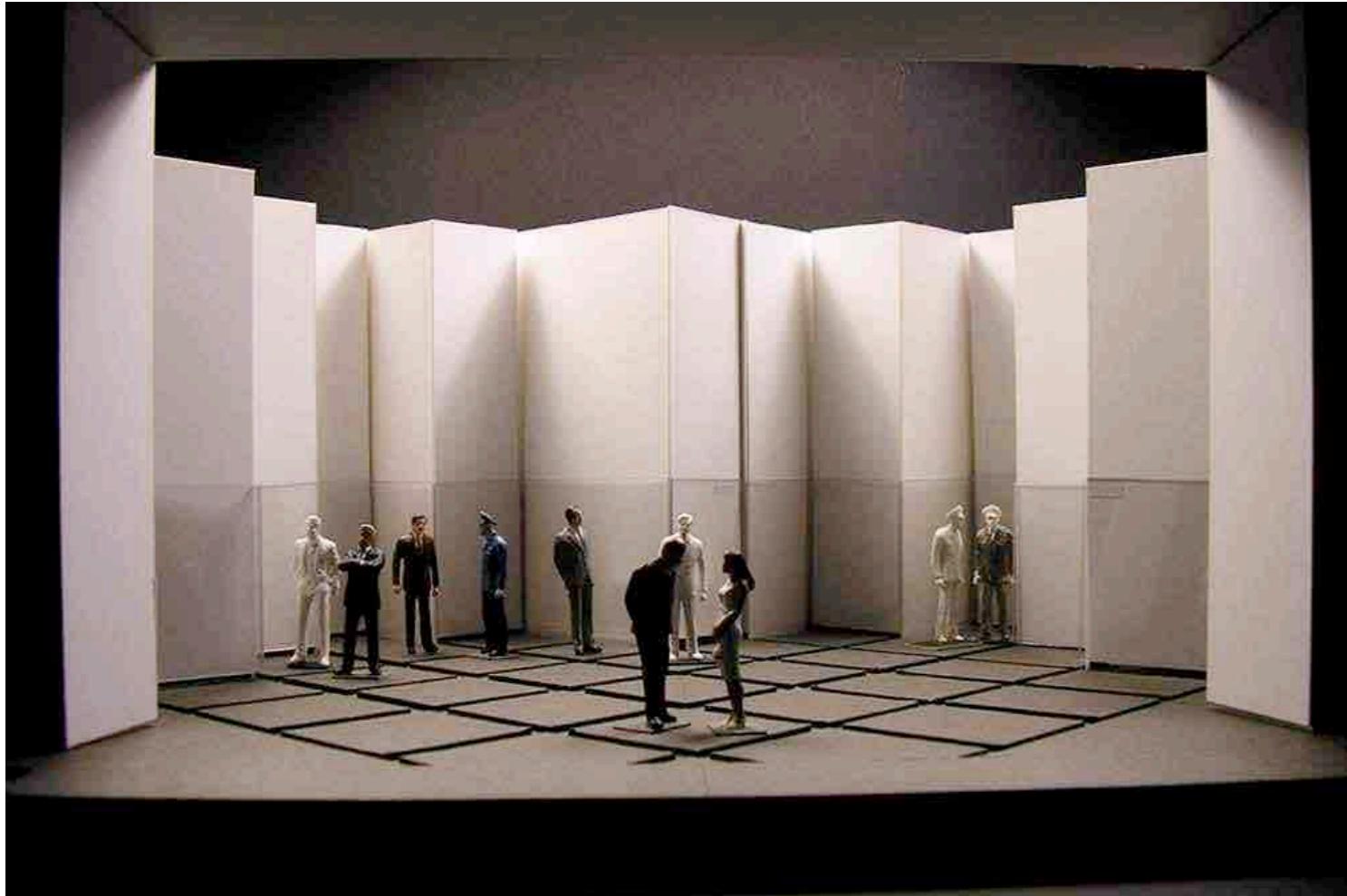
Bühnenbildkooperation für Oper



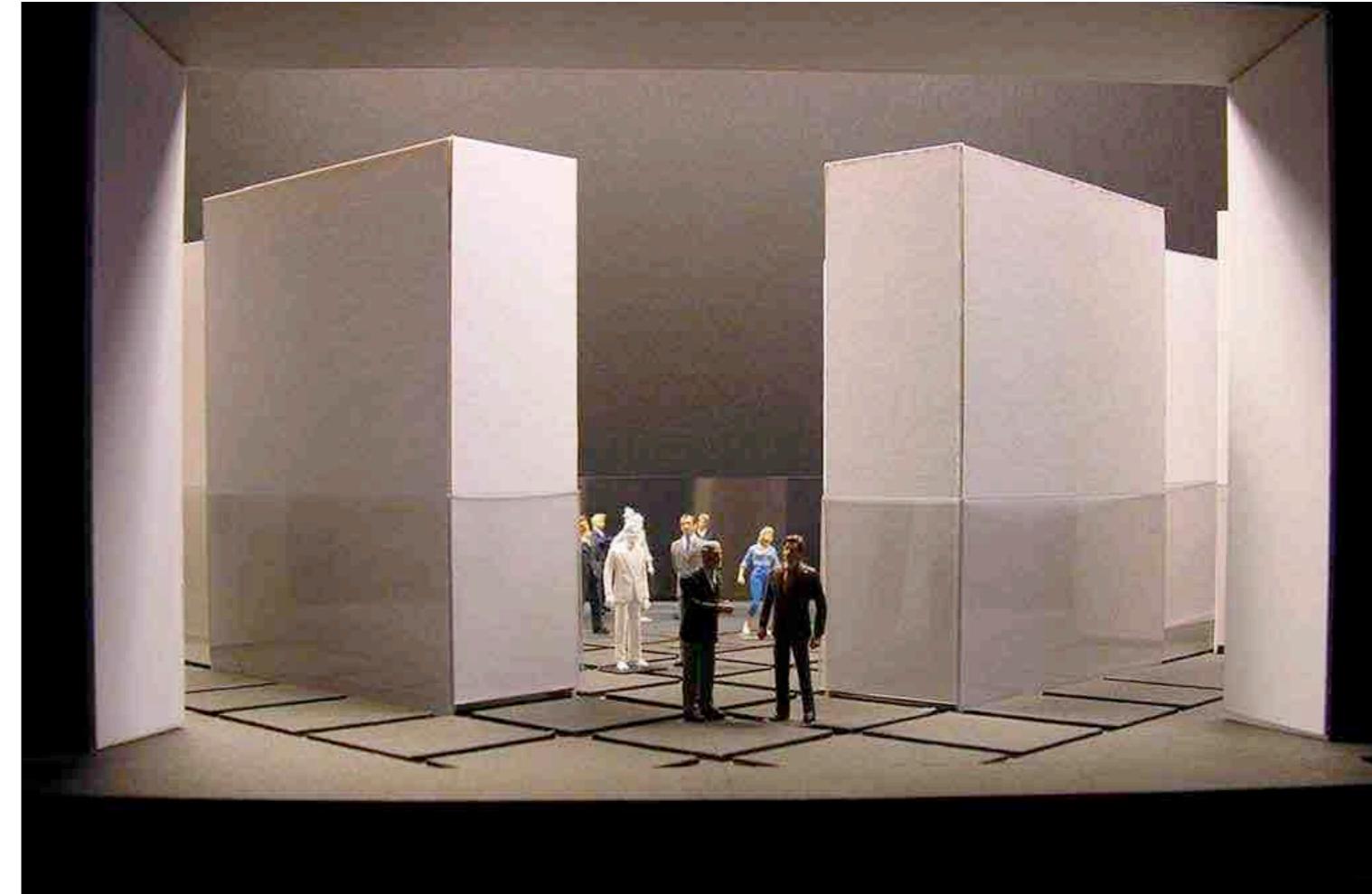
Regie und Co-Bühne: Philippe Arlaud  
Kostüm: Andrea Uhmann

Fotos: Alain Kaiserv

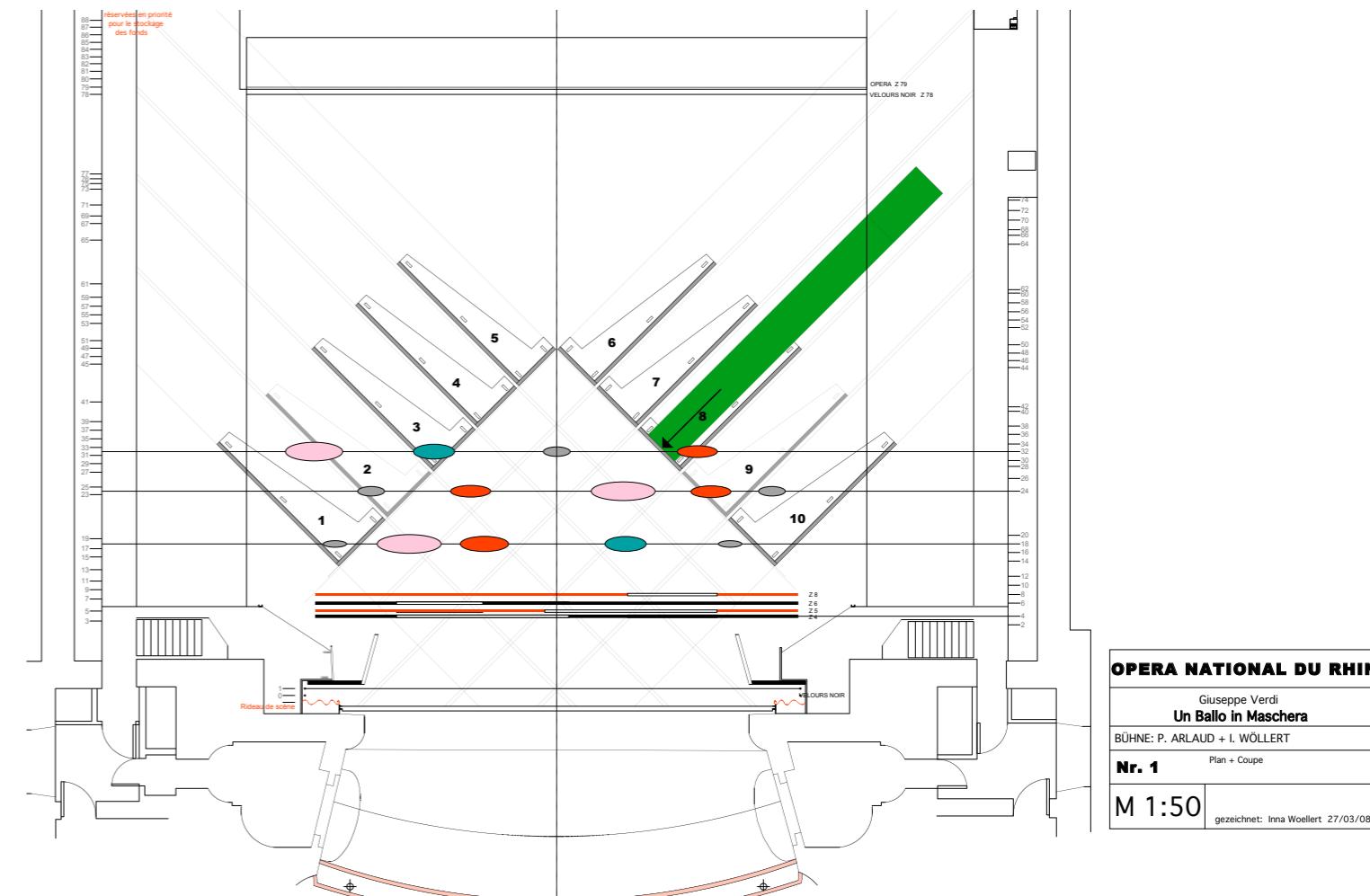
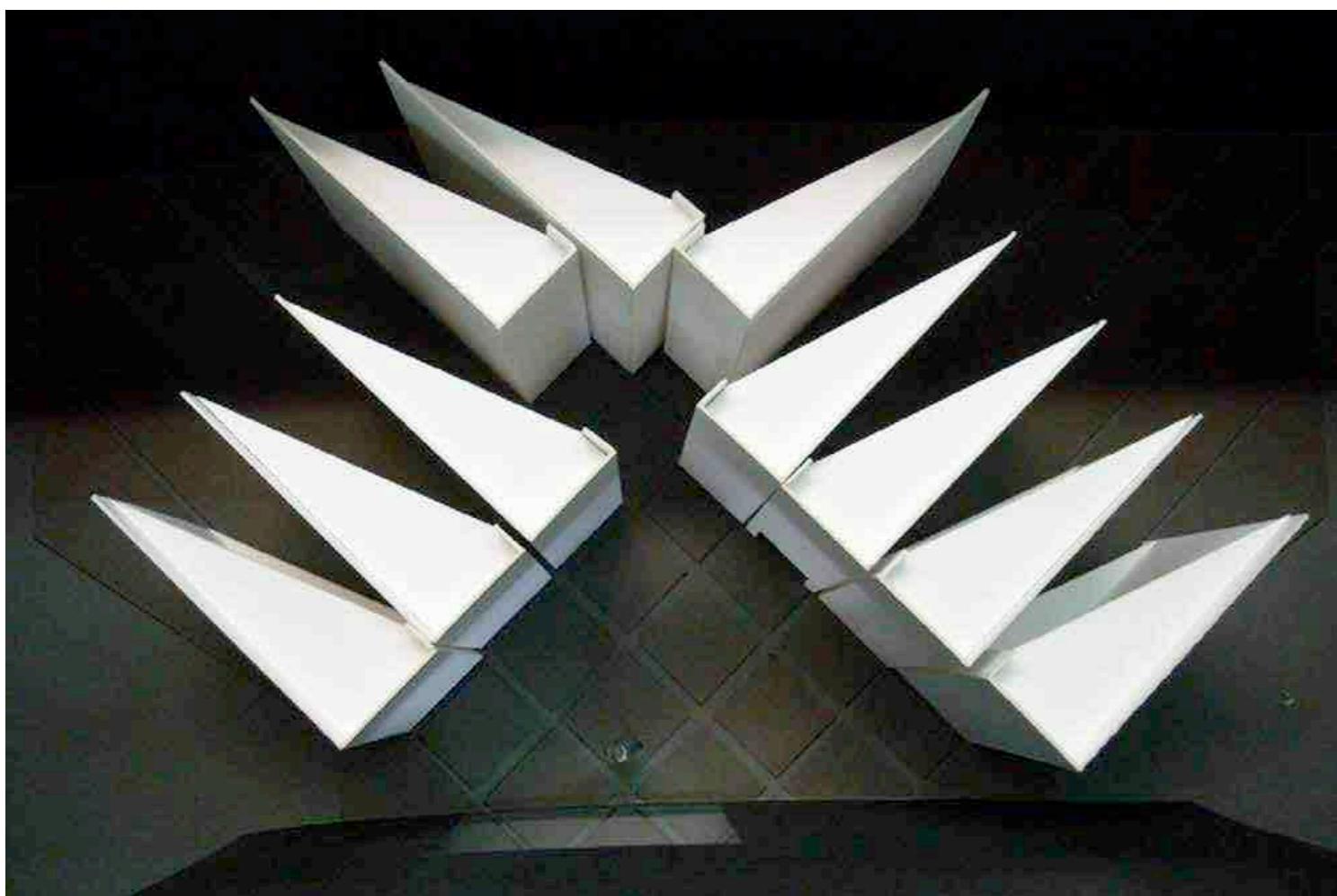




*Un ballo in maschera,  
Modellfotos*



*Un ballo in maschera,  
Technische Zeichnung*



# CHRONIK VON FERN

MOUSONTURM, FRANKFURT, 2008 (UA)

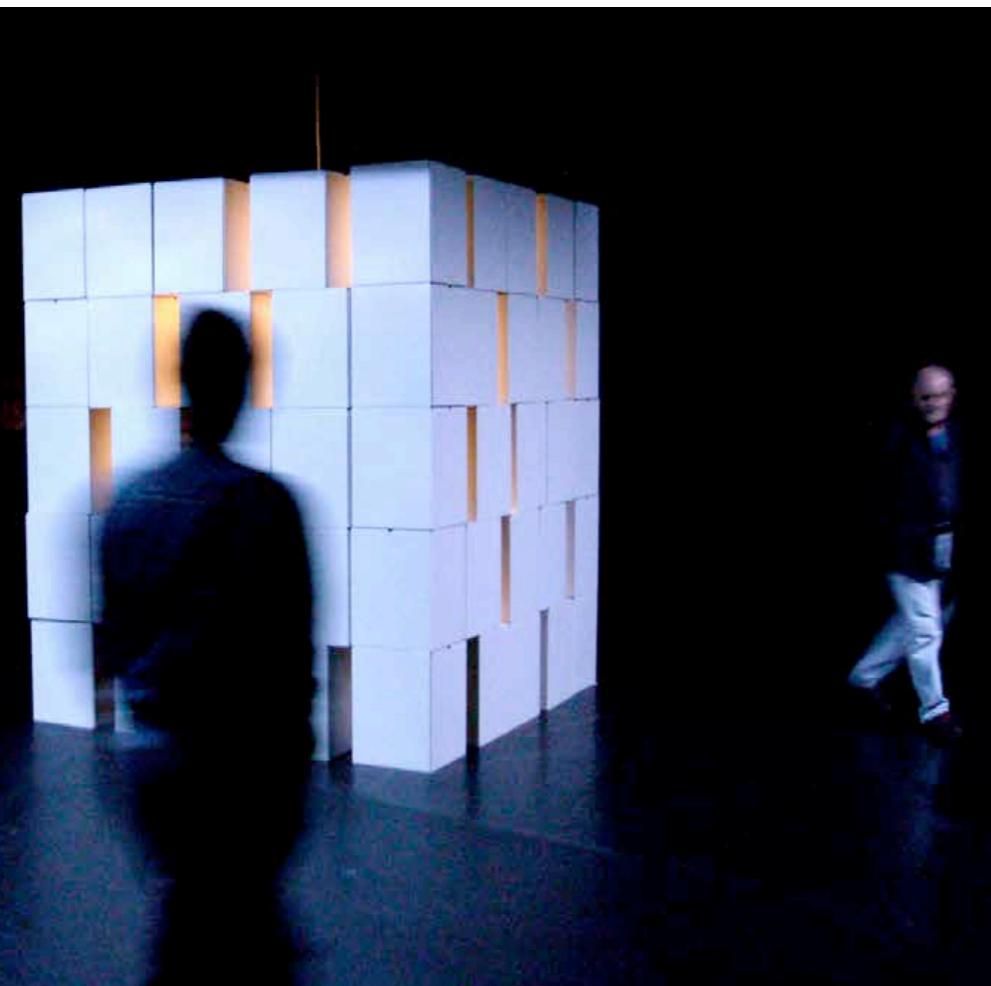
EIN TURM AUS ARCHIVSCHACTELN, DIE IM LAUFE DES STÜCKS  
ZU SITZGELEGENHEITEN FÜR DAS PUBLIKUM WERDEN.

Angelika Sieburg häutet keine Zwiebel. Sie dekonstruiert einen ganzen Turm. Offenbar haben sich ihre Erinnerungen an die eigene Familie nicht als zarte Schichten um ihr Bewusstsein gelegt, sondern als hohe Mauern um sie selbst.

Zusammengekautert liegt die in Wien geborene und seit mehr als drei Jahrzehnten in Frankfurt lebende Schauspielerin zu Beginn ihrer autobiographischen Theaterperformance *Chronik von Fern inmitten eines Turms aus weißen Pappquadern*. Lediglich die breit klaffenden Scharten der im Studio des Mousonturms errichteten Schachtelburg erlauben Blicke in das mit Erinnerungsfotos geschmückte Innere. (...)

Roman Weigand  
Frankfurter Allgemeine Zeitung

Bühnen- und Kostümbild, Lichtdesign



Regie: Heike Sharpff  
Dramaturgie: Heike Kortenkamp  
Performerin: Angelika Sieburg

Fotos: Britta Henrici



# LA CUZZONI

STAATSTHEATER DARMSTADT, 2007 (UA)

Die Kammeroper *La Cuzzoni* von Agustí Charles handelt von der Operndiva Francesca Cuzzoni, die eine berühmte Opernsängerin im Italien des 18. Jahrhunderts war.

Die Oper thematisiert den Verlust ihrer Stimme, das Ende ihrer Karriere und die daraus resultierenden finanziellen Probleme.

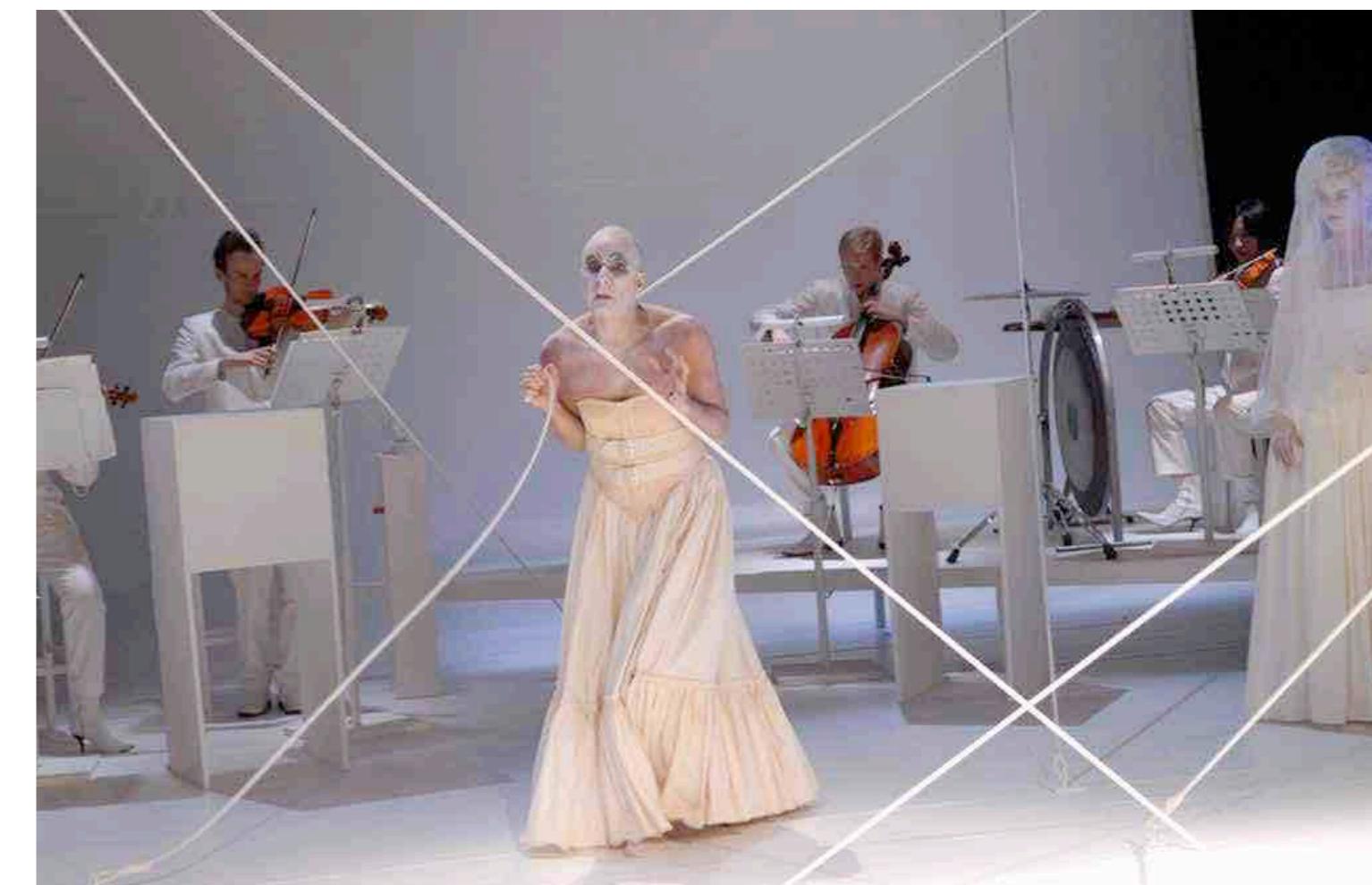
DAS BÜHNBILD BESTEHT AUS GESPANNNTEN GUMMISEILEN,  
MIT DENEN DIE SÄNGER UND SÄNGERINNEN INTERAGIEREN. IN  
MEINER VORSTELLUNG SIND DIE GUMMISEILE DIE VERLETZLI-  
CHEN STIMMBÄNDER DER CUZZONI.

Bühnenbild und Lichtdesign für Oper



Musik: Agustí Charles  
Regie: Alfonso Romero Mora  
Kostüm: José Manuel Vázquez

Fotos: Barbara Aumüller



# KOPF ODER ZAHL

MOUSONTURM, FRANKFURT, 2007 (UA)

FRAGEN ÜBER FRAGEN, ALSO HABE ICH MICH FÜR EIN LABYRINTH ENTSCHEIDEN.

Bühnen- und Kostümbild, Lichtdesign für Schauspiel



Nur einmal angenommen, der liebe Gott sähe seinen Programmierungsfehler ein und begönne schlicht noch einmal von vorn.

Pflanzte er noch einmal sein verhängnisvolles Apfelbäumchen, oder ließe er es lieber bleiben? Würde Eva sich abermals hinreißen lassen, von der verbotenen Frucht zu kosten? Und bisse Adam wie schon damals wider besseres Wissen und voller Lust hinein? Keine Ahnung.

Denn wer weiß schon, ob hier der freie Wille oder ein unzureichender Verstand, eine unglückselige neuronale Verknüpfung gar, oder außer Rand und Band geratene Synapsen bei der Entscheidungsfindung beteiligt waren. (...)

Schließlich steckt das Leben tagein, tagaus voller Entscheidungen.

Regie und Text: Heike Sharpff  
Dramaturgie: Célestine Hennermann

Fotos: Jan Hopf



Die Darsteller wachsen buchstäblich aus einem dichten Buchsbaumgärtchen, das sich nach und nach zum Labyrinth erweitert und werfen sich Geschichten, Fragen und Begriffe zu; streifen wissenschaftliche Experimente und Modellversuche, Philosophie und unser aller kleinen Fluchten, Träume, Scheitern. Nur, um in der Lebensmitte festzustellen: „Shit, I turned into my mother.“ (...)

Christoph Schütte,  
Frankfurter Allgemeine Zeitung

# DER KICK

SCHAUSPIEL LEIPZIG, 2007

DAS STÜCK BEHANDELT EINEN RECHTSRADIKAL MOTIVIERTEN MORD UNTER JUGENDLICHEN.

ICH HABE EIN PODEST MIT STECKWÄNDEN ENTWORFEN. DIE SCHAUSPIELERINNEN UND SCHAUSPIELER VERÄNDERN SO SELBST DEN RAUM UND BAUEN TRENNWÄNDE ZWISCHEN SICH AUF.

DAS PUBLIKUM HABE ICH AUF BEIDE SEITEN DES PODESTS PLATZIERT, SO DASS ES SICH IM PRINZIP BEIM ZUSCHAUEN SELBST ZUSIEHT.

Bühnen- und Kostümbild, Lichtdesign für Schauspiel



Regie: Heike Scharpf  
Text: Andres Veiel

Fotos: Rolf Arnold

In seinem Text *Der Kick* lässt Andres Veiel 17 Personen zu Wort kommen; er hat ihre subjektiven Aussagen aus Interviews, Gutachter- und Verhörprotokollen oder im persönlichen Gespräch gewonnen. Sie alle rekonstruieren einen ungeheuerlichen Mord, tragen mit ihren Äußerungen zu einer Grobskizze für das Bedingungsgefüge dieser folgenschweren Tat bei. Die lässt sich nicht auf das Phantombild dreier Jugendlicher oder eines „Täterdorfs“ beschränken. Denn je mehr die Personen reden und antworten, desto größer wird die Anzahl der aufzuwerfenden Fragen. Es sind Fragen, mit denen die Leute in der Gemeinde nicht fertig werden. Die auf Probleme abzielen, welche von den Eltern der Kinder

von Ptzlow, von Gemeindevertretern Lehrern und Erziehern von Ptzlow, von Gemeindevertretern Lehrern und Erziehern alleine nicht zu lösen sind.

Heike Müller-Merten  
Schauspiel Leipzig

Sie baut Trennwände auf, wo keine sein dürften, versperrt dem „am Rand dabei hockenden“ Publikum die Sicht, lässt die Sätze und die Körper aneinander abprallen und sich ineinander verhaken. Für Momente glaubt man, den Zusammenhang zu sehen. Und dann der Sturz ins Bodenlose mit dem Bruchstück aus der Tatnacht.

Stefanie Möller,  
Leipziger Volkszeitung





# L'INCORONAZIONE DI POPPEA

GRAND THÉATRE DE GENÈVE, 2006

Im Mittelpunkt der Handlung der Oper *L'incoronazione di Poppea* (1642/1643 UA) von Claudio Monteverdi steht die historische Figur des „Thyranenkaisers“ Nero.

Um einen Bezug von Nero in die jüngere Vergangenheit herzustellen, wurde der Hintergrundprospekt in Anlehnung an die faschistoide Architektur des dritten Reiches, sowie sowie an megalomane Bauten enworfen.

Bühnenbildassistenz für Oper (u.a. Hintergrund-Prospektentwurf)



Regie und Bühne: Philippe Arlaud  
Kostüm: Andrea Uhmann

Foto: M. Dougados



# PANDORA/BOX

KUNST- UND ATELIERHAUS MEINBLAU, BERLIN, 2002

EIN WAHNSINN AUS LATTENRAHMEN, GIPSKARTONPLATTEN,  
FOLIEN, VIDEOFILMEN, DIAS, EINER GEGENSPRECHANLAGE,  
SOUND, EINEM CODESCHLOSS UND ZAHLREICHEN OBERTÜRSCHLIESSEN!

Die interaktive Rauminstallation *pandora/box* entsteht durch die Beschäftigung mit der Figur Pandora aus der griechischen Mythologie. Eine assoziative Parallel zum Mythos wird bei Hitchcocks *The Birds* vermutet. Es entsteht ein motivisches Geflecht aus den markanten Punkten der theoretischen Auseinandersetzung: dem Moment des Öffnens und der Darstellung der künstlichen Frau.

Die Installation nimmt den gesamten Projektraum des Kunst- und Atelierhauses Meinblau ein. Zwei Drittel der Halle werden durch eine Wand abgetrennt, hinter der sich ein labyrinthisches Raumgefüge befindet. Wenn eine Tür passiert wird, ist sie von innen nicht mehr zu öffnen. Es müssen also immer neue Türen geöffnet werden, um sich den Weg aus den Räumen zu bahnen. Der Besucher wird selbst zum Entdecker des Schrecklichen.

Interaktive Rauminstallation

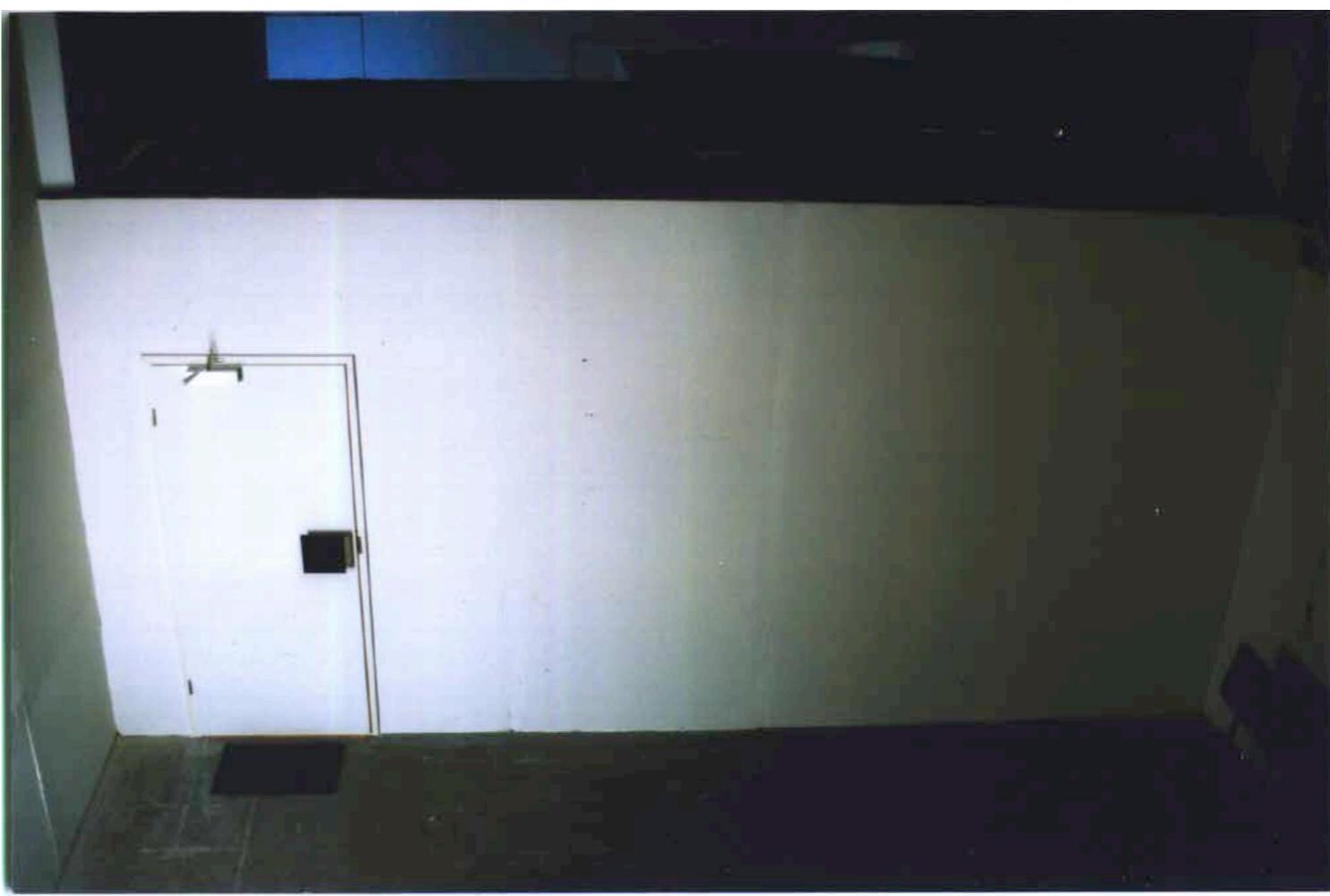


*pandora/box*, 2002,  
Gipskartonplatten, Holz,  
Türen, Obertürschließer,  
Gegensprechanlage, Video,  
Sound, 718 x 515 x 280 cm





*pandora/box,  
Aufbau und Detail*



*pandora/box,  
Ausstellungsansichten*



# PERSUER

VERLASSENES BÜROGEBAUDE, BERLIN, 1999

WIE FÜHLT ES SICH AN, WENN MAN EINEN LANGEN, EINSAMEN  
GANG ENTLANGGEHT UND PLÖTZLICH VERFOLGT WIRD?

Der Wahrnehmungsversuch im 6. Stockwerk funktioniert nur für Einzelpersonen. Es ist daher wichtig seiner Person eine Uhrzeit zuzuordnen. Listen hierfür hängen im 3. Stockwerk. Hier sei auch Ausgangspunkt für das Experiment. Auf einen Uhrenvergleich kann verzichtet werden: Es gilt die Uhrzeit, die die bereitgestellte Uhr anzeigt. Man startet, indem man die START-Taste des Kassettenrekorders drückt:

„Gehe in den Fahrstuhl und fahre in den dritten Stock. Gehe aus dem Fahrstuhl und wende dich nach rechts. Gehe immer weiter! Dreh' dich nicht um und bleib' in der ganzen Gegend nicht stehen! Gehe den Gang bis zum Ende! Dreh' dich nicht um und bleib' in der ganzen Gegend nicht stehen.“

Handlungsanweisung für das Wahrnehmungsexperiment

Performance / Interaktives Wahrnehmungsexperiment



Persuer, 1999, Video-dokumentation, 3:30 min



